



UMWELT INFOS ZWISCHEN WINDBERG UND WIESELSTEIN



Die etwas andere Schulstunde

Es war ein trüber Vormittag im Erzgebirge. Die Städtebahn ratterte gemächlich Richtung Müglitztal und alles schien in bester Ordnung zu sein. Wäre da nur nicht eine aufgeregte Gruppe von Gymnasialschüler*innen, die völlig ohne Aufsicht der Lehrer*innen einen Ausflug nach Dresden unternahm. Denn der 15. März war für uns in keinsten Weise ein gewöhnlicher Tag. Es war der Tag, an dem der erste globale Schulstreik fürs Klima stattfand. Dieser Aufruf ging nicht folgenlos am Altenberger „Glückauf“-Gymnasium vorbei. Etwa 30 Schüler*innen aus nahezu allen Kassenstufen waren gekommen, um dem Demozug, beginnend vom Dresdner St.-Benno-Gymnasium, beizuwohnen. Zuvor gab es eine ausführliche Absprache mit der Schulleiterin Frau Junghans, die großes Verständnis für unser Anliegen zeigte. Zwar gaben nicht alle Eltern das Einverständnis, ihr Kind am Schulstreik teilnehmen zu lassen, aber die Zustimmung fiel dennoch unerwartet positiv aus. Nach gut

zwei Stunden Anfahrt stieg unsere Gruppe aus der überfüllten Straßenbahn aus und strömte auf die andere Straßenseite, wo sich bereits zahlreiche Menschen mit selbstgebastelten Papp-Plakaten versammelt hatten. Nach einer kurzen obligatorischen Einweisung durch die Organisator*innen ging es auch schon los. Unter Trommelwirbel und dröhnender Rockmusik setzte sich die Menge in Bewegung – und wir waren mittendrin! Begleitet von eindringlichen Sprechchören, wie „Wir sind hier! Wir sind laut! Weil ihr uns die Zukunft klaut“, zogen wir über die Albertbrücke Richtung Regierungsviertel und schlussendlich zum Neustädter Markt, wo die Kundgebung in nächster Nähe zum Goldenen Reiter stattfand. Während wir den zahlreichen Reden lauschten und dem nassen Nieselregen trotzten, merkte ich, wenn auch nur unterbewusst, dass in diesem Moment etwas Großes geschah. Ich bemerkte, dass ich mit meinen Sorgen über die Zukunft unseres Planeten nicht allein war. Dass so viele Menschen – egal

*Es ist schon imposant, das Herzstück der Bobbahn Altenberg, das Kältemaschinenhaus! Die vier gewaltigen Verdichter mit je 250 kW Leistung ermöglichen es, selbst bei einer Außentemperatur von bis zu +20 °C genügend Kälte zu erzeugen, um die Bobbahn vereisen zu können. In den Sammelbehältern befinden sich ca. 45t Ammoniak, das als Kältemittel dient. Zum Vergleich: die Leistung der Kältemaschinen entspricht denen von ca. 12000 Kühlschränken.“ (<https://wia-altenberg.de/>)

ob groß oder klein, ob erste oder zwölfte Klasse – gekommen waren, um an diesem Dresdner Klimastreik teilzunehmen, war ein schwer zu beschreibendes Gänsehautgefühl. Dieser Tag hatte nicht nur eine klare Signalwirkung für Politik und Gesellschaft, sondern öffnete mir auch die Augen, wie mächtig man als Einzelne*r sein kann, wenn man mit anderen Menschen gemeinsam für eine Sache einsteht.



Das ist, worum es auch in der Demokratie geht. Es geht eben nicht darum, still abzuwarten und zu hoffen, dass sich die Probleme dieser Welt irgendwann schon in Luft auflösen werden, sondern um die Überzeugung,

dass jede*r von uns die Fähigkeit UND die Möglichkeit hat, die Welt auf seine, bzw. ihre Art zu verändern. Dies mag naiv klingen, aber wenn wir uns auch nur für einen Moment lang eingestehen würden, dass wir nicht alles, aber dafür etwas ändern können, dann sähe die Welt ganz anders aus. Oder, um es mit den Worten des japanischen Dichters Ryunosuke Satoro auszudrücken: Allein sind wir kleine Wassertropfen, doch gemeinsam ein Ozean, der die Welt bewegen kann.

Dieses Bewusstsein erfordert es auch, um ehrliche und angemessene Antworten auf die Fragen des Klimawandels zu finden. Es beginnt mit der persönlichen Kaufentscheidung, geht über das Ansprechen am häuslichen Esstisch und reicht bis zur politischen Partizipation, wie wir sie an diesem 15. März 2019 live und hautnah miterlebten. Die Frage lautet nur: Sind wir mutig genug? Sind wir mutig genug, um die kritischen Warnungen der Wissenschaft einerseits und die Vorzüge der Demokratie andererseits ernsthaft wahrzunehmen? Sind wir mutig genug, um diese Erkenntnisse zu nutzen, um uns für die Zukunft zu wappnen oder warten wir weiter im Schaukelstuhl der Ignoranz während sich draußen ein Sturm zusammenbraut?! Fest steht: Die Zukunft wartet nicht. Es gibt viel zu tun und noch mehr zu verlieren. Das war der Grundtenor, der in den zahlreichen Gesprächen auf der Heimfahrt zurück ins Müglitztal anklang. Ein Schultag wie jeder andere hätte uns diese Erkenntnis kaum gebracht.

Hagen Wagner

Saatgut ist regionales Kulturgut!!

Der nachhaltigste Weg zum Schutz einer traditionellen Sorte ist deren Nutzung: Was angebaut, gekauft und gegessen wird, bleibt erhalten. Schutz durch Nutzung!

Im November startete das Projekt zur Erhaltung und Förderung regionaler Kulturpflanzenvielfalt, gefördert von der LEADER-Region Silbernes Erzgebirge im Umweltbildungshaus Johannishöhe in Tharandt. Darüber freuen wir uns sehr.

Das Ziel des Projektes ist es, diverse Verbraucher für regionale Kulturpflanzenvielfalt und traditionelle Sorten zu sensibilisieren. Das Verschwinden von mittlerweile 75% der Sorten ist ein Alarmzeichen. Gesamtgesellschaftlich gesehen ist der Erhalt unserer Sortenvielfalt für die künftige Ernährungssicherheit vor allem in den Zeiten des Klimawandels wichtig.

Konkret planen wir dieses Ziel durch folgende Teilprojekte und Aktivitäten umzusetzen:

Informationsveranstaltungen

Nur durch das wiedergewonnene und weitergegebene Wissen und das praktische Anbauen in den eigenen Gärten können wir die von unseren Vorfahren gezüchtete Sortenvielfalt erhalten und vermehren. Daher möchten wir dem Thema Kulturpflanzenvielfalt und dessen Erhalt mehr Sichtbarkeit verschaffen und wollen dies durch einen Informationsstand und öffentliche Veranstaltungen erreichen.

Schüler*innen pflanzen die bunte Vielfalt der Salate

In einem partizipativem Schulprojekt wird jede*r Schüler*in in einer Klasse eine eigene Salatsorte selber säen und pflegen dürfen. Dass in einer Klasse von durchschnittlich 25 Schüler*innen auch 25 verschiedene Salatsorten zu Tage kommen, zeigt ganz praktisch welche Sorten-Vielfalt in einem einzigem Gemüsetyp steckt. Hier suchen wir noch Schulen mit eigenem Schulgarten in unserer Nähe, die an der Entwicklungsphase ab 2020 teilnehmen wollen.

Neue Saatguttauschbörsen brauchen wir!

Ein weiteres Ziel des Projektes wird es sein, neue Saatguttauschbörsen im Projektgebiet „Silbernes Erzgebirge“ zu initiieren und etablieren. Saatguttauschbörsen bieten die Gelegenheit zum gegenseitigen Austausch nicht nur von selbstgezoogenem, samenfesten Saatgut, sondern auch Erfahrungen im Anbau. In Kooperation mit dem Landschaftspflegeverbandes Sächsische

Schweiz-Osterzgebirge e.V. wird am 22. März 2020 von 13-16 Uhr die erste neue Tauschbörse in den Räumlichkeiten des LPVs im Lindenhof in Dippoldiswalde stattfinden. Das Ziel von solchen Tauschbörsen ist es, unsere regionale Kulturpflanzenvielfalt und die traditionellen Sorten zu erhalten. 75 % der Sorten sind bereits verschwunden, damit der Rest erhalten und für jede*n zugänglich bleibt, muss dieses alte Saatgut angebaut, vermehrt und getauscht werden. Anbauen und Vermehren machen Sie ja vielleicht bereits gerne, bei uns soll an diesem Sonntag getauscht werden. Zu Beginn der Veranstaltung gibt es für ca. 20 Minuten einen schönen Vortrag, passend zum Thema. Kommen Sie vorbei, mit oder ohne Samen aus Ihrem Garten, und tragen Sie zukünftig zum Erhalt von Vielfalt auf den Tellern bei.

Datum: 22.03.2020

Dauer: 13-16 Uhr

Treffpunkt: Lindenhof Ulberndorf
Alte Straße 13
01744 Dippoldiswalde
OT Ulberndorf

Referent: Wird noch bekannt gegeben.

Preis: Da diese Veranstaltung gefördert wird, ist sie kostenfrei.

Anmeldung: Eine Anmeldung ist nicht notwendig, schauen Sie einfach vorbei!

Ansprechpartner:

Umweltbildung LPV SOE, Diana Behr & Katja Schreiber
Landschaftspflegeverband Sächsische Schweiz - Osterzgebirge e.V.
Alte Straße 13
01744 Dippoldiswalde
03504 - 629665
bildung@lpv-osterzgebirge.de
www.umweltbildung.lpv-osterzgebirge.de

Bei Interesse kann sich auch gerne bei Lisa Becker (Lisa.Becker@johannishoehe.de) gemeldet werden.

Weitere neue Saatguttauschbörsen im Projektgebiet „Silbernes Erzgebirge“ sind für 2020 auch schon in Planung.

Desweiteren wird es wieder eine Tauschbörse in Tharandt am 1. März 2020 geben.

Junge Leute für neue Bäume -

im madagassischen Regenwald und am Altenberger Kahleberg

Kiki hackt. Immer wieder rammt er den Spaten in den viel zu trockenen Tropenboden. Sonst ist es hier oft so schlammig, dass an den Steilhängen die Füße kaum Halt finden (vor allem unsere Europäerfüße, obwohl durch Wanderschuhe mit Profilsohle verstärkt, im Unterschied zu den Flipflops der Madagassen). Aber es hat seit Tagen nicht geregnet, die Sonne prasselt vom Himmel. Selbst Kiki, Filion und die anderen Jugendlichen meinen: „Mafana be!“ („sehr warm“).

Klimawandel ist durchaus auch hier ein Thema, das sehr wohl wahrgenommen wird. Die Älteren sagen, dass es früher solche Hitzephasen seltener gegeben hätte, die Niederschläge gleichmäßiger verteilt gewesen wären, wochenlanges Komplettausbleiben von Regen die seltene Ausnahme gewesen sei. Wobei sich vieles, aber mit Sicherheit nicht alles auf Treibhausgas und globale Verursacher schieben lässt.

Geplagtes Paradies

Mindestens so verheerend für die Lebensbedingungen auf der viertgrößten Insel der Welt sind regionale Veränderungen, insbesondere die dramatische Vernichtung der



Ohne Wald kein Halt für den erosionsanfälligen Tropenboden.

Wälder. Die Wissenschaft debattiert gerade, ob Madagaskar vor der Ankunft der südostasiatischen Besiedler vor zweitausend Jahren komplett bewaldet war, oder ob nicht vielleicht doch Riesenschildkröten, gorillagroße Lemuren und Elefantenvögel für einige halboffene Savannenbereiche gesorgt haben könnten - bevor alle größeren Landwirbeltiere verschwanden (verspeist wurden?). Wie dem auch sei: heute sind nur noch rund 5 % des Landes von mehr oder weniger intakten Wäldern bedeckt. Und diese Fläche verringert sich weiterhin, in beängstigendem Tempo. Angeblich soll jedes Jahr bis zu einem Drittel Madagaskars in Flammen aufgehen: um im trockenen Süden/Westen der Insel das Graswachstum als Futter für die riesigen Rinderherden zu fördern, um im einstmals regenwaldreichen Osten per Brandrodungsfeldbau („tavy“) selbst an steilsten, erosionsgefährdeten Hängen Bergreis anzubauen. Die Bevölkerungszahl steigt um jährlich 2,8 %, die Landwirtschaftstechnologien muten archaisch an, Korruption und Ineffizienz machen auch vor dem Agrarsektor nicht Halt. Seit den 80er Jahren reicht der Reisertrag nicht mehr zum Sattwerden aus; das für die Menschen hier unverzichtbare Hauptnahrungsmittel muss inzwischen teuer auf den Weltmärkten hinzugekauft werden. Hinzu kommen illegale Rosenholzexporte nach China (mit dessen Erlösen sogar der letzte Präsident insgeheim seinen Wahlkampf finanziert haben soll) sowie zunehmend gigantische Bergbaukonzessionen. Die weltgrößte Nickelmine frisst sich immer weiter in ein Waldgebiet bei Moramanga, wie man sich auf googlemaps anschauen kann. Gebraucht wird Nickel in den Industrienationen dieser Welt.

Und doch gibt es Orte der Hoffnung für den Regenwald. Dazu gehört die Dorfkommune Anjahambe im Osten des Landes, ungefähr 120 km Luftlinie nördlich der Hafen- und Provinzhauptstadt Tamatave/Toamasina. Hier unterstützt der kleine Dresdner Regenwaldverein Ranoala seit über zehn Jahren ein Wiederaufforstungsprojekt rund um einen 2-ha-Naturwaldrest



namens Analasoa („der gute Wald“). Mit Spenden, auch von Blätt'l-Lesern, werden einige Waldarbeiter bezahlt. In einer Baumschule vor Ort ziehen sie Bäume an, befreien in kräftezehrender Macheten-Arbeit die Pflanzflächen von invasivem Stachelgebüsch, um schließlich neue Bäume in die Tropenerde zu setzen.

Global und lokal - Schülerengagement für Natur

Seit etlichen Jahren hat sich aber der Schwerpunkt der Aktivitäten verschoben: von spendenfinanzierter „Auftragswaldarbeit“ hin zur Förderung von Jugendengagement für Natur und Umwelt im allgemeinen sowie für den Analasoa-Wald im besonderen. Rund 20 bis 30 Schülerinnen und Schüler aus Anjahambe und umliegenden Orten kümmern sich – uneigennützig, freizeitmäßig - um „ihren“ Wald. Sie organisieren selbständig Pflanzinsätze, erkunden die Natur, betreiben vor Ort Öffentlichkeitsarbeit. Dabei müssen viele von ihnen auch zu Hause kräftig mitarbeiten, auf den Feldern der Familie beispielsweise. Manche Schüler sind jeden Tag mehrere Stunden zu Fuß unterwegs, um die Schule zu erreichen. Und um bei den ziemlich miserablen Unterrichtsbedingungen überhaupt eine Chance aufs Abi zu haben, ist auch viel Freizeit fürs Lernen erforderlich. Um so bewunders- und unterstützungswürdiger das Engagement!



Ganz wichtige moralische Unterstützung kommt dabei von Schülern des Gymnasiums Altenberg. Auch hier gibt es bei der „Madagaskar-AG“ Jugendliche, die sich für Natur und Umwelt einsetzen

(und darüberhinaus für Weltoffenheit und Schulpartnerschaftskontakte - nicht unwichtig im Pegidaland!). Wie bei ihren Alterskollegen in Anjahambe, so beruhen auch die Altenberger Aktivitäten immer auf dem Grundprinzip: erst für die Natur arbeiten, dann gemeinsam auf „Regenwaldexkursion“ ziehen. Auch in diesem Frühjahr pflanzten die Jugendlichen wieder einige hundert Ebereschen in den steinigen Kahlebergboden, unter anderem um hierzulande vom Aussterben bedrohte Tiere (Birkhühner) zu fördern. Danach reisten die jungen Pflanzhelfer nach Bonn, wo sie vom Madagaskar-Referenten im Bundesministerium für Entwicklungszusammenarbeit empfangen wurden, und nach Köln zu einer Führung im Madagaskar-Haus des dortigen Zoos. Über diverse „soziale Medien“ tauschen sich die Freunde des Analasoa-Clubs und der Madagaskar-AG über ihre jeweiligen Aktivitäten, Ebnisse, Erfahrungen aus.



Der unangefochtene bisherige Höhepunkt der madagassisch-deutschen Jugendzusammenarbeit war indes der Besuch von acht jungen Freunden aus Anjahambe in Altenberg, im Frühjahr 2018 (Grünes Blatt! berichtete). Neben einer gemeinsamen Pflanzaktion, diversen Exkursionen, sowie reichlich Spaß und Party, schmiedeten die Jugendlichen aus Altenberg und Anjahambe auch viele Pläne für die Zukunft. Diese reichten von der gemeinsamen Produktion eines Regenwald-Musikvideos über Umweltbildung bei jüngeren Schülern bis hin zur Übertragung der Analasoa-Wiederaufforstungserfahrungen auf einen anderen, hochgradig bedrohten Regenwaldrest nahe der Nachbarkommune Ambatahoranana.



Neues Nosübrü-Projekt

All diese Ideen flossen dann ein in einen komplexen Förderantrag zur Unterstützung gemeinsamen Umweltengagements deutscher und madagassischer Jugendlicher. Seit zwei Jahren bietet der Freistaat Sachsen ein eigenes Förderbudget für Projekte der Entwicklungszusammenarbeit, gemanagt über die Stiftung Nord-Süd-Brücken in Berlin. Aber, wie auch jeder Naturschützer hierzu-lande weiß: Förderprogramme sind kompliziert, nervenaufreibend und, vor allem, immer extrem unflexibel. Und so passte natürlich unser Antrag nicht in die vorgegebenen Schubladen.



Zunächst musste streng aufgeteilt werden: deutsche Projektanteile, madagassische Projektanteile (wobei von letzteren um Himmelswillen ja kein deutscher Schüler „profitieren“ darf). Der besondere Charakter eines **gemeinsamen Schülerprojekts** ging dabei freilich verloren. Und das Nord-Süd-Brücken-Budget für „inländische“ Projekte war auch schon ausgeschöpft. Es folgten etliche Monate hochgradig anspruchsvollen Finanzplanungskrams (Aufdröseln von 13 Projektbausteinen jeweils in „Investitionskosten“, „Betriebskosten“, „Personalkosten“; Aufteilung in „Jahresscheiben“ – weil das Projekt bis September 2020 laufen soll – und „Auszahlungsraten“ mit Maximalsummen; ...) und ungeduldigen Wartens auf die letzte noch ausstehende Unterschrift aus der sächsischen Staatskanzlei. Bis eine Woche nach dem zugesagten Projektbeginn. Alles übrigens komplett unentgeltlich. Im Gegenteil: Ranoala muss 25 % der Projektkosten noch aus „Eigenmitteln“ – also Spendengeldern – beisteuern.

Am 12. Oktober dann war es aber soweit: Ella und Ida (zwei engagierte Schülerinnen der Madagaskar-AG), ihre Eltern, Marie Pascaline vom Ranoala-Verein und ich reisten für reichlich (leider nur) drei Wochen zu den madagassischen Freunden – im Gepäck den Förderbescheid von Nord-Süd-Brücken. Einige Tage später kamen noch Ezgi und Nico nach, zwei Berliner Studenten, die letztes Jahr beim Schellerhauer

Naturschutzpraktikum von den Ranoala-Projekten erfahren hatten, und die jetzt vier Monate Praktikum in Anjahambe machen.

Die Projektreise mit den Altenberger Schülerinnen war ein voller Erfolg. Welch Wiedersehensfreude, was für eine Gastfreundschaft, so viele tolle Erlebnisse!

Gemeinsam wurden die meisten der „13 Projektbausteine“ angeschoben, die bis zum nächsten Herbst gefördert werden sollen. Die (2017 über „genialsozial“ finanzierte und mit viel praktischem Eigenengagement gebaute) Umweltbibliothek des Analasoa-Clubs wird erweitert, der dortige Steilhang durch Bepflanzung stabilisiert, die älteren Schüler des Analasoa-Clubs bieten Umwelt-Projekttag an der Grundschule an (u.a. Bäume pflanzen auf dem Schulgelände), es entstehen neue Analasoa-Wald-Plakate, und etliche weitere Maßnahmen zu Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung. Soll die Natur dauerhaft eine Chance haben, bedarf es des Verständnisses und der Unterstützung der Ortsansässigen. Das ist in Madagaskar nicht anders als in Deutschland.



Gemeinsam praktisch aktiv

Im Mittelpunkt indes steht auch weiterhin praktischer Naturschutz. Wobei sich der Fokus der jungen Freunde des Analasoa-Clubs inzwischen in Richtung Nachbarkommune Ambatahoranana verlagert hat. Von einem dutzende Hektar großen, vor wenigen Jahren noch mehr oder weniger geschlossenen kommunalen Waldgebiet sind hier noch drei mehr oder weniger bewaldete Bergkuppen übrig, alles andere wurde durch einige Anlieger abgeholzt und faktisch von Kommunenland in Privateigentum überführt. Die Jugendlichen und offenbar die Mehrheit der Leute in Ambatahoranana finden das gar nicht gut. Doch die Kommunenverwaltung bleibt – wie die meisten Verwaltungen in Madagaskar – untätig. So hatten die jungen Freunde eine Art Waldcamp organisiert, bei dem wir unter anderem begonnen haben, die Restwälder mit GPS einzumessen. Es fanden mehrere Meetings mit den Ortsansässigen statt. Eine neue Baumschule und Wiederaufforstungsmaßnahmen sind in die Wege geleitet. Das Herz des Analasoa-Clubs schlägt jetzt offensichtlich vor allem hier. Die Jugendlichen haben einen „Ambatahoranana-Zweig“ des Clubs gegründet, mit Kiki als „Präsident“. Gut so!

Und der Analasoa-Wald? Die eigentliche Aufforstung nähert sich hier dem Abschluss. Hier geht es inzwischen immer mehr um Wege zu nachhaltigem Wald-Management (Waldpflege, Umbau der nichtheimischen Vorwaldbestände, Holznutzung, ...). In einem ganztägigen Workshop mit den wichtigsten „Stakeholdern“ (Ligue Verte, Analasoa-Club, Kommunenverwaltung, Waldarbeiter, Bauern der umliegenden Grundstücke) wurde ausführlich über die Entwicklungsperspektiven diskutiert. Erstaunlich die Einigkeit der Alten und der Jungen, der praktisch Arbeitenden und der „wichtigen Herren“: Analasoa soll einmal eine Art kommunales Naturwald-Reservat werden. Die Beteiligten hoffen auf Touristen, die dann nach Anjahambe kommen sollen.

Mit Sicherheit nicht der einfachste Weg, irgendwann ökonomischen „Nutzen“ aus dem Analasoa-Wald zu ziehen.

Blick über die Wipfel der vor 10 Jahren gepflanzten Anlasoa-Bäume zum Maningory-Fluss.



Derweil gibt es noch viel zu tun, auch im Anlasoa-Wald selbst. Die Jugendlichen bereiten eine Art Lehrpfad vor, die Baumschule wird neu hergerichtet, vor zehn Jahren gepflanzte nichtheimische Vorwaldbäume müssen Platz machen, und in den Lücken werden immer noch neue Bäumchen

autochthoner Regenwaldarten gepflanzt. Mit viel Mühe und einfachem Werkzeug, leider nicht immer so sehr erfolgreich. Nach unserem Pflanzeinsatz prasselte eine Woche lang jeden Tag die Tropensonne unbarmherzig senkrecht vom Himmel, kein Tropfen Regen. Sehr schwierig für die Pflänzchen. Aber das ist am Kahleberg ja auch nicht viel anders: dort endeten die allermeisten unserer Ebereschen in den Mägen von Rehen und Hirschen. Ärgerlich. Aber mindestens so wichtig wie das Ergebnis der Arbeit ist das Arbeiten mit den Kindern und Jugendlichen selbst. Bäume pflanzen verbindet, auch über 9000 Kilometer hinweg!

Jens Weber

(letzte Info aus Anjahambe: die im Oktober gepflanzten Bäumchen haben die Trockenphase überlebt!)

Spendenkonto Regenwaldgruppe Ranoala e.V.:

DE23 3506 0190 1626 8500 29 (BIC: GENODED1DKD)

oder über www.betterplace.org/p74418

Der Verein muss 25 % zur Fördersumme des Nord-Süd-Brücken-Projekts aus eigener Kraft aufbringen - das geht nur wieder mit Spenden. Mehrere Grüne-Blätt'l-Leser gehören zu den wichtigsten Unterstützern der Regenwaldprojekte. Dafür an dieser Stelle ein ganz großes DANKESCHÖN!



Stellenausschreibung

Für die Erweiterung unseres Fachgeschäftes für biologische Waren suchen wir Dich als Verstärkung für unser Team.

Voraussetzungen:

- Selbstständiges Arbeiten
- Aufgeschlossenheit gegenüber Neuem
- Freude an der Arbeit mit Menschen
- Umgang mit Excel und Online-Shops
- Kenntnisse von biologischen Waren wäre schön

Wünschenswerter Eintrittsdatum ist der 01.01.2020 oder später.

Der Arbeitsvertrag wird unbefristet geschlossen und sollte 28h – 40h / wöchentlich umfassen.

Es erwartet Euch ein spannendes Arbeitsverhältnis mit verschiedenen Aufgaben und der

Möglichkeit zur Aus- und Weiterbildung in einem jungen dynamischen Team.

Über einen Anruf oder eine persönliche Kontaktaufnahme freue ich mich sehr.

Vielen Dank.

Herzlichst Eure Sylvia Kleber

FairMarkt
Gemeinschaft

Nicolaistraße 6
01744 Dippoldiswalde

Telefon: 01 77/496 27 28

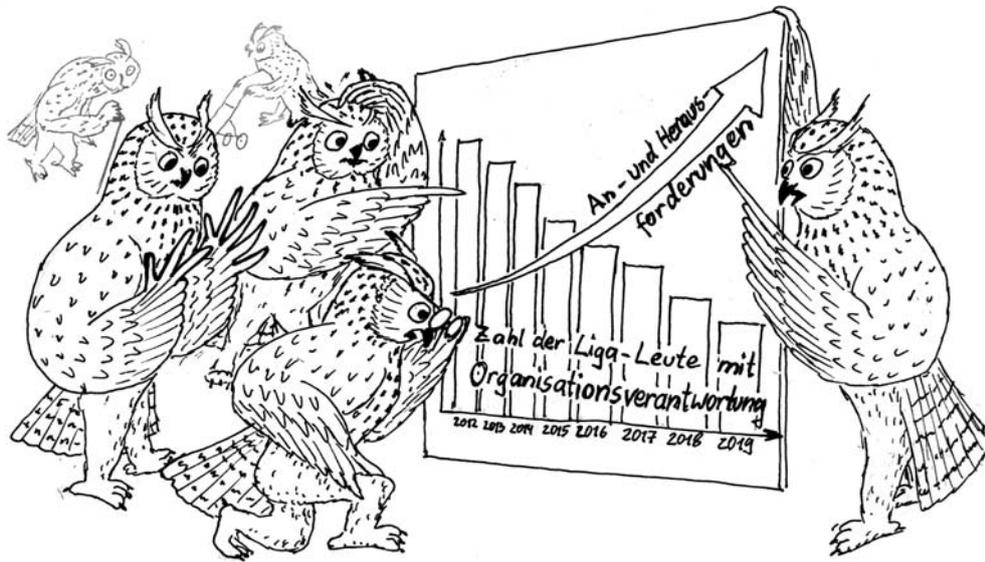
E-Mail: info@fairmarkt.net

www.fairmarkt.net

Zur Lage der Liga

Die Aktionsfähigkeit eines Umweltvereins ist die Summe der Aktivität seiner Mitglieder und Unterstützer

Im 20. Jahr seines Bestehens war der Verein kurz vorm Kollaps. Nicht, weil das (Spenden-)Geld ausgegangen wäre, und auch nicht mangels Mitgliedern und anderen Sympathisanten. Doch unter denen - den meisten von uns - hatte sich im Laufe der Zeit das Gefühl festgesetzt: "Die im Büro" machen das schon. Und so lange der Staat Vereine mit ABM-, SAM- und sonstigen geförderten Stellen päppelte, lief das ja auch halbwegs. Aber die Zeiten lagen schon länger zurück. Die Zahl der "Hauptamtlichen" im Dippser Grüne-Liga-Büro war am Ende faktisch auf Simone geschrumpft, und auch die Zahl der wirklich aktiven - der mitdenkenden und mitorganisierenden - Ehrenamtler lag nur noch im niedrigen einstelligen Bereich. Mit abnehmenden Zeitbudgets. 2011 schließlich gab es dann gar niemanden mehr, der im Liga-Büro die Fäden in der Hand hätte halten können.



Aufbruch 2011

Ziemlich verzweifelt und eigentlich mit wenig Hoffnung luden wir am 6. November 2011 zu einer "Krisenklausur" auf die Tharandter Johannishöhe ein. Was sich dort dann entwickelte, kann man im Nachhinein als Sternstunde der Grünen Liga Osterzgebirge bezeichnen. Im Protokoll steht:

"In einer sehr konstruktiven mehrstündigen Beratung fand sich eine große Bereitschaft der Teilnehmer, bestimmte Aufgaben/Aktivitäten des Vereines Grüne Liga Osterzgebirge e.V. zukünftig in Eigenverantwortung zu übernehmen. ... Es wurden für bestimmte Aufgaben/Themen kleine Arbeitsgruppen gebildet mit je einem Verantwortlichen. Wichtig ist jetzt, den Schwung aus dieser Beratung zu nutzen und die Aufgaben eigenverantwortlich praktisch umzusetzen."

Die meisten der Verantwortlichen und ihre Arbeitsgruppen ließen in den nächsten Jahren ihren Selbstverpflichtungen dann wirklich engagiert Taten folgen. Die Grüne Liga Osterzgebirge in ihrer allerbesten Verfassung! Mit viel ehrenamtlichem Engagement, trotz immer größerer (förder-)bürokratischer Zumutungen!

Das liegt inzwischen reichlich acht Jahre zurück. Wer heute hinter die Kulissen des Vereins schaut - die sorgsam gepflegten Kulissen aus durchaus erfolgreichen Projekten, die wir immer wieder im Grünen Blätt'l und auf den Jahresversammlungen präsentieren - wer also mal wirklich kritisch nachhakt, wird erneut eine rapide ausdünnende Personaldecke erkennen.

Neue Lücken, immer mehr

Etlliche der Grünligisten, die 2011 Verantwortung über bestimmte Organisationsbereiche übernommen hatten, haben sich inzwischen wieder zurückgezogen: aus Altersgründen, weil sie nicht mehr in der Region wohnen, weil Familie und Kinder mehr Zeit fordern, weil sie beruflich stark eingebunden sind, ... Alles völlig verständlich, völlig normal, dies zu konstatieren ist mit keinerlei Vorwürfen verbunden, wirklich nicht. Das Problem liegt ja vor allem darin, dass die "freiwerdenden" Felder nicht von neuen Leuten mit frischen Kräften beackert werden (von wenigen Bereichen abgesehen, insbesondere: Internetseite).

Und so lasten heute wieder immer mehr Aufgaben und Verantwortungen auf immer weniger Schultern. Vieles bleibt dabei auf der Strecke, bis hinein in Teile des "Markenkerns" der Grünen Liga Osterzgebirge (Umweltengagement, Öffentlichkeitsarbeit).

Nein, die Situation ist bei weitem noch nicht so dramatisch wie 2011. Aber die Tendenz lässt sich inzwischen nicht mehr leugnen.

Auffällig sind vor allem zwei Entwicklungen: erstens wird die Grüne Liga Osterzgebirge immer mehr von Dresdnern mit Leben erfüllt, immer weniger Leute aus der Region selbst engagieren sich im Umweltverein. Und zweitens schlägt auch bei der Grünen Liga Osterzgebirge inzwischen - gegenüber anderen Vereinen mit einigen Jahren Verspätung - der demografische Wandel durch. Meines Wissens gibt es bei uns kein U-30-Mitglied mehr.

Die Gründe sind sicher vielfältig. Junge Leute (junge Städter?) können beeindruckende Aktionen organisieren, aber die Zahl der Jugendlichen für längerfristige Verantwortungsübernahme ist ziemlich überschaubar. (Regionaler) Naturschutz muss inzwischen mit ganz vielen anderen

Prinzipiell gibt es zwei Möglichkeiten, wie ein Umweltverein funktionieren kann:

A) als "Quasi-Firma", professionell gesteuert von Angestellten, überwiegend bezahlt über komplexe Förderprojekte. Das Engagement der allermeisten Mitglieder solcher Vereine beschränkt sich in der Regel aufs Beitragzahlen und einmal im Jahr die Mitgliederversammlung zu besuchen. Förderprojekte sind heutzutage ja auch tatsächlich so komplex, kompliziert und nervenaufreibend, dass Laien-Mitglieder da sowieso kaum noch durchblicken können. Faktisch gehören heute die meisten Umweltvereine dieser Kategorie "Quasi-Firma" an, auch im Ost-Erzgebirge.

B) als "Mitglieder-Mitmach-Verein", getragen von überwiegend ehrenamtlich aktiven Unterstützern, die nicht nur mitmachen, sondern auch mitdenken, mitplanen, mitorganisieren. Auf dieser Seite des Spektrums tummeln sich heutzutage nicht mehr allzuvielen Umweltvereine. Und auch die Grüne Liga Osterzgebirge scheint immer weiter in Richtung "Quasi-Firma" zu driften, trotz all der vielen fleißigen Heulagerhelfer, Blätt'lfalzerinnen und anderer Mitmacher.

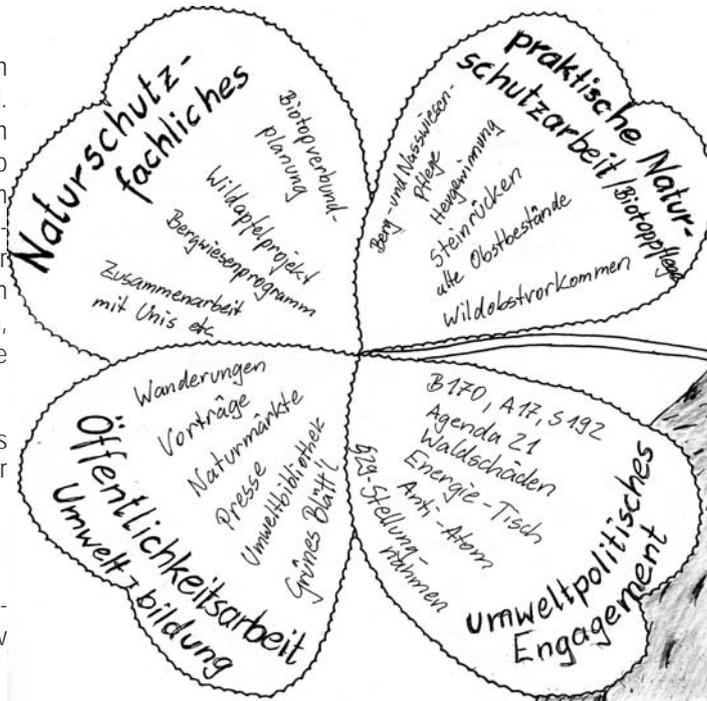
Doch der Spagat zwischen den Varianten A und B kann einen Verein auch zerreißen.

Anforderungen und Angeboten konkurrieren, denen insbesondere junge Leute ausgesetzt sind. Außerdem kommunizieren Schüler und Studenten auf ganz anderen Kanälen als die Alten. Arbeit (also auch: bezahlte Arbeitsstellen) gibt es derzeit im Überfluss, und damit nur noch wenige Leute, die vom Arbeitsamt unbehelligt - Zeit für Gemeinnütziges haben. Nicht zuletzt: hier mitten im Pegidaland sind wir doch recht vorsichtig geworden, uns allzusehr mit links-grün-versiffen Aktivitäten die Ächtung der Mitmenschen zuzuziehen. Oder?

Wie dem auch sei: die Zeit ist wiederum reif, dass wir uns intensiv Gedanken um die Zukunft der Grünen Liga Osterzgebirge machen.

Wofür steht die Grüne Liga?

Von Anbeginn versuchte die Grüne Liga Osterzgebirge, in vier Hauptbereichen gleichermaßen aktiv zu sein:



- 1. Naturschutzpraxis,
- 2. Naturschutzfachliches,
- 3. Umweltbildung/Öffentlichkeitsarbeit,
- 4. Umwelt(politisches)Engagement

Ob wir es wollen oder nicht, bei einem Verein mit paarundfünfzig Mitgliedern, über hundert Spendern, Projekten im fünf-, mitunter bis sechsstelligen Kostenbereich, mit unterschiedlichsten Partnern - bei der Grünen Liga Osterzgebirge werden immer mehr Kräfte gebunden durch einen Punkt

0. Vereinsorganisation.

Von all der Zeit und den Nerven, die für all den Zahlen- und Bürokratenkram, für Koordinierungen und Kommunikationen draufgehen, können sich wahrscheinlich die allerwenigsten Ligaleute außerhalb des Büros eine Vorstellung machen! Mehrere Jahre lang hatte Antje mit unvergleichlichem Engagement und Effizienz, ohne viel Aufhebens die Büroarbeit geschultert, nun hat Simone wieder übernommen. Die Leistung der beiden ist gar nicht hoch genug einzuschätzen.

Jedoch: wenn die Grüne Liga Osterzgebirge weiterhin ein "Mitmachverein" mit den genannten Aktionsfeldern bleiben soll, bedarf es auch in Zukunft engagierter Ehrenamtlicher, die jeweils Teilbereiche in ihre Verantwortung übernehmen. Dabei geht es gar nicht nur um den Verein an sich (oder Mitgliedschaft in diesem), sondern um das Organisieren gemeinsamer Aktivitäten für die Natur des Ost-Erzgebirges - und darüber hinaus.

Baustellen der Grünen Liga

Im Folgenden soll kurz dargestellt werden, wo inzwischen die wichtigsten "offenen Baustellen" bei der Grünen Liga Osterzgebirge klaffen. Es wäre schön und wichtig, wenn sich der eine oder die andere unter den Blätt'l-Lesern der Region entschließen könnte, bei einem der Punkt mit Verantwortung zu übernehmen.

0. Vereinsorganisation

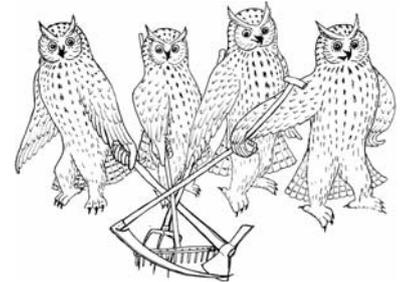
Für die schier unglaubliche Fülle an Buchhaltungs-, Steuer-, Versicherungs- und sonstigem Finanzkram ist jetzt wieder Simone bei der Grünen Liga Osterzgebirge angestellt. Allerdings nicht Vollzeit, und ab 2020 wird ein Großteil ihrer Arbeitszeit auch für Projektarbeit gebunden sein. Und nicht zuletzt: viel Zeit geht offenbar drauf als Ansprechpartnerin für alles Mögliche, gegenüber kommunikationsbedürftigen Anrufern und Besuchern des Dippser Grüne-Liga-Büros. Offenbar denken nicht wenige von uns, diese oder jene Aufgabe könne doch "das Büro" auch noch mit übernehmen. Dies ist erstens unfair und zweitens unrealistisch.

Mitglieder-/Adressverwaltung: dafür existiert eine uralte access-Datenbank, deren einzige Nutzung seit vielen Jahren das Ausdrucken der Grüne-Blätt'l-Adressaufkleber ist (wird inzwischen wohl sogar von vier oder fünf Eingeweihten beherrscht).

Einen aktuellen email-Verteiler gibt es bei der Grünen Liga Osterzgebirge nicht. Von irgendwelchen anderen Kanälen ganz zu schweigen. Kommunikationstechnische Steinzeit.

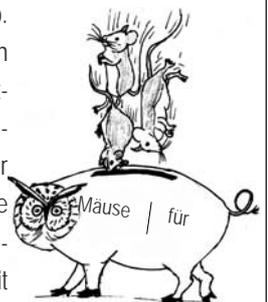


Kontakte zu anderen Partnern: Simone ist auch noch im Vorstand der - von vier Vereinen gemeinsam getragenen - Naturschutzstation Osterzgebirge e.V. Darüber bestehen sehr gute Verbindungen zum Förderverein Natur des Osterzgebirges, zum LPV Sächs.Schweiz-Osterzgebirge und zum Landesverein Sächs. Heimatschutz.



Darüberhinaus jedoch liegt das Feld ziemlich brach. Das betrifft insbesondere die Kontakte zu Akteuren im westlichen und südlichen Teil des Ost-Erzgebirges (ehem. Kreis Freiberg, Nordböhmen). Nachdem sich unser bewährter Partnerverein Št'ovik Teplice vor einigen Jahren aufgelöst hatte, wollen wir (Ellen, ich, wer noch?) demnächst mal versuchen, über das Büro von Arnika in Ústí die Möglichkeit neuer grenzüberschreitender Zusammenarbeit auszuloten. Reinhild vertritt die Grüne Liga übrigens im Lenkungsausschuss der Euroregion.

Spendenwerbung/"Fundraising": Erfreulich viele Naturfreunde unterstützen die Grüne Liga Osterzgebirge jedes Jahr mit insgesamt über 20.000 Euro. Eine enorme Summe, von der andere Vereine wahrscheinlich nur träumen können, fürwahr! Aber dieses Geld ist auch die unverzichtbare Voraussetzung für die bei fast allen Förderprojekten zu leistenden finanziellen Eigenanteile. Und die Spenden fallen nicht vom Himmel. Für die Unterstützer muss erkennbar sein, dass ihr Geld tatsächlich für eine gute, wichtige Sache verwendet wird. Wenn sich die Spendenakquise nicht nur auf gelegentliche Grüne-Blätt'l-Bettel-Artikel beschränken würde, ließen sich mit Sicherheit noch deutlich mehr Portemonnaies öffnen!



1. praktischer Naturschutz

In den ersten zehn, fünfzehn Jahren der Grünen Liga Osterzgebirge erfolgten viele praktischen Naturschutzarbeiten durch ABM-/SAM-Kräfte, FÖJler und andere geförderte Biotoppfleger. Die freiwilligen Helfer beim - damals noch vergleichsweise überschaubaren - Heulager konzentrierten sich auf die Bielatal-Biotope, die Teilnehmer des Bäumchenpflanz-Wochenendes auf die Sachsenhöhe, die Studenten des Schellerhauer Naturschutzpraktikums auf das NSG Weißeritzwiesen. Doch insgesamt standen viel mehr Flächen auf der Pflegepflichtenliste der Grünen Liga. Bis etwa 2015 versuchten noch einige (wenige) Ligaleute (v.a. Ines) das umfangreiche Biotoppflegerprogramm auch außerhalb des Heulagers abzusichern. Das ist nun weitgehend vorbei. Die Menge der Pflegeflächen wurde stark reduziert, fast alles muss beim Heulager und den Wochenendeinsätzen passieren. Doch auch diese Einsätze sind nur möglich, wenn sich jemand drum kümmert: Arbeit, Technik, Verpflegung, "Rahmenprogramm", ...

Heulager:

Nahezu die gesamte Heulagerverantwortung lastet jetzt auf



Franks Schultern. Klar gibt es während des Heulagers immer wieder auch Unterstützung - Anita, Borges und andere unternehmen tolle Sachen mit den vielen Kindern; Thomas und Andreas und seit vorletztem Jahr auch Tilman bedienen die Mähtechnik; ganz besonders hervorzuheben ist Gundas professionelle wie kreative Küchenlogistik (ohne die es sicher kein Heulager mehr gäbe!). Doch da inzwischen faktisch alle Grüne-Liga-Biotoppflegerflächen während des Heulagers gemäht werden müssen, von Glashütte bis zum Geisingberg, ist die Arbeitsorganisation zu einer großen Herausforderung geworden. Eigentlich bräuchte es eines Org-Teams, das vorher gemeinsam plant, und dann während des Heulagers täglich gemeinsam die Arbeiten organisiert. Was seit längerem ziemlich auf der Strecke bleibt: ein originelles Heulagerbegleitprogramm mit Exkursionen, Vorträgen, sportlich-kulturell-witzigen Aktionen, Heulagerkonzert usw.. Im Juli 2020 findet das 25. Heulager statt. Wer hat Lust, Zeit und Nerven, bei der Organisation mitzuwirken?

Nachmäh-Wochenende: Wenn nicht gerade ein Dürrejahr die Vegetation vertrocknen lässt, gibt es anderthalb Monate nach dem Heulager nochmal gut zu tun, um Nachgewachsenes (Grummt) oder Stehengelassenes (spätblühende selten Arten) zu mähen.



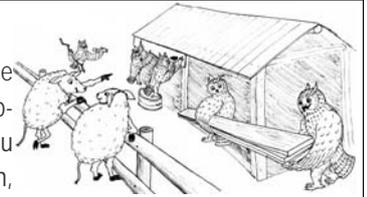
8 Wer setzt sich künftig dafür den Hut auf?

Bäumchenpflanz-Wochenende und Waldumbauprojekt: Das Waldumbauprojekt Sachsenhöhe haben wir nach 17 Jahren für abgeschlossen erklärt. Zu einem guten Teil kann die von uns gepflanzte Baumartenvielfalt nun tatsächlich ohne unser weiteres Zutun wachsen, zum anderen hat Sachsenforst sowieso die planerischen wie operativen Entscheidungen an sich gerissen. Andreas hat in all der Zeit wirklich Großes geleistet, nun gibt er das Bäumchenpflanz-WE ab. Dennoch sollte die Grüne Liga auch in Zukunft Waldkompetenz zeigen. Ab 2020 werde ich das Bäumchenpflanz-WE wieder übernehmen, voraussichtlich auf einem neuen Objekt am Kahleberg, und hoffentlich auch zusammen mit Schülern des Altenberger Gymnasiums (u.a. der Madagaskar AG). Gerade in Zeiten von Fridays for Future kommt dem gemeinsamen Erlebnis "Bäume pflanzen" eine nicht zu unterschätzende Bedeutung zu. Leute mit Forstkenntnissen sind sehr willkommen, sich in die Planung und Organisation des neuen Waldprojekts am Kahleberg mit einzubringen!



Orchideen-bestaun'-und-Schafsaun'-bau'n-Wochenende:

In Wolfszeiten sind unsere superökologischen Holzkoppelzäune leider obsolet geworden. Dennoch gibt es rund um die Biotoppflegerbasis im Bielatal sehr viel zu bauen, zu reparieren, zu "verschönern". Es müsste sich nur jemand drum kümmern, Ideen entwickeln und Initiative ergreifen. Im Mai 2020 gibt es nochmal ein "Bielatal-Wochenende" mit einem eher speziellen Programm. Wenn sich künftig niemand den Organisationshut aufsetzen will, werden wir das Orchideen-WE wohl aus dem Liga-Programm streichen.



HeuHoj-Camp: Die deutsch-tschechische Naturschutz- und Begegnungswoche ist zweifellos die wichtigste Bereicherung des Grüne-Liga-Programms der letzten Jahre. Den Aufwand, den Jitka seit Anbeginn in das Projekt gesteckt hat, kann man gar nicht hoch genug würdigen! Und das Beste: beim HeuHoj-Camp scheint sich zu zeigen, dass auch heute noch die Organisationslastenverteilung auf mehrere Schultern funktionieren kann!



Apfelernte-Wochenende und Apfelallee Alte

Eisenstraße:

Was an der Eisenstraße zwischen Oberschlottwitz und Cunnersdorf entstanden ist, bildet wirklich ein hervorragendes Aushängeschild für verantwortungsvollen, durchdachten und konsequent praktisch umgesetzten Naturschutz - danke Thomas! Auch das Apfel-Wochenende ist bei den Lochschmidt-Brüdern organisatorisch in guten Händen. Frank obliegt darüberhinaus die Saftvermarktung.



Schellerhauer Naturschutzpraktikum:

Wenn nicht nach 2011 Melanie da so viel Zeit und Herzblut reingesteckt hätte, gäbe es das seit 1996 alljährlich stattfindende Studentenpraktikum heute nicht mehr. Inzwischen hab ich das Praktikum wieder mit an der Backe. Aber durch die aktive Zusammenarbeit mit Andreas, Borges, Lothar und Franz funktioniert das ziemlich gut. Und macht außerdem richtig Spaß: aus dem "Schellerhau Conservation Training" ist eine sehr internationale Angelegenheit geworden. 2018 kamen die jungen Leute von fünf Kontinenten - so viele frische, weltläufige Ideen tun der Naturschutzarbeit unwahrscheinlich gut hier hinter den sieben Bergen!



Lipská-hora-Einsatz:

Für mich nach wie vor der schönste Naturschutzeinsatz im Jahr - weil unsere tschechischen Freunde des Arnika-Vereins die Organisationsverantwortung tragen. Einfach nur hinfahren und mitmachen ... Naturschutz kann so schön sein! Von deutscher Seite kümmern sich Ellen und Reinhild um das Wochenende.



Heuvermarktung: Durch die Reduktion der Biotoppflegerflächen fallen im Jahr nur noch max. 300 Rollen Heu an. Die Ausgabe machen Webers mit.

Viel, viel mehr Aufwand ist mit den Kleintierheutüten verbunden, die in die Dresdner VG gehen. Heutütenstopfen und -nachdresdenbringen - Wolfram würde sich mit Sicherheit über mehr Unterstützung freuen.

Entbuschungen, Heckenpflege, Steinrücken etc.: Über die laufende Biotoppflege hinaus versucht Frank immer wieder, Fördergelder für notwendige praktische Naturschutzmaßnahmen zu erkämpfen. Der Aufwand, um an Gelder der Förderrichtlinie Natürliches Erbe zu kommen, kann groteske Züge annehmen. Für die Ausbringung von paar Säcken Kalk auf unseren versauerten Wiesen waren zwei Jahre irrsinnig bürokratischen Hickhacks nötig (hätten wir doch bloß das bisschen Kalk einfach so gekauft und "heimlich" ausgestreut!). Ergo: es gäbe viel Praktisches zu tun, aber die Kapazitäten für Fördermittelkrämpfe sind aktuell arg begrenzt.

2. Naturschutzfachliche Projekte

fachliche Betreuung der Liga-Pflegeflächen:

Was bringt die Mäherei, welche sonstigen Maßnahmen wären sinnvoll? Um das fundiert einschätzen zu können, wäre es wichtig, dass sich jedes Jahr zur Blütezeit jemand die Wiesen anschaut und erfasst, welche Pflanzenarten vorkommen und wie viel davon. Eigentlich eine schöne ehrenamtliche Aufgabe für jemanden mit paar botanischen Kenntnissen. Bislang läuft das allenfalls sporadisch, nebenbei und sehr unvollständig. Noch besser wäre natürlich auch ein regelmäßiges Monitoring von charakteristischen Tiergruppen.



Natura-2000-Gebietsbetreuung:

Nachdem der Freistaat sein einstiges Pilotprojekt zu FFH-Betreuung mit ehrenamtlichen Naturschützern fallengelassen und preisgünstig auf die Förderrichtlinie Natürliches Erbe abgewälzt hatte, übernahm die Grüne Liga Osterzgebirge für unsere Region dieses Projekt. Beteiligt sind knapp zwei Dutzend Orts- und Fachkenner, jeder für ein bestimmtes FFH- oder SPA-Gebiet zuständig. Ein wertvolles Netzwerk engagierter Leute, das aufrecht zu erhalten sich in jedem Fall lohnen würde! Wie es allerdings in der neuen Förderperiode weitergeht, ist noch unklar. Im Moment sieht es wohl eher nicht danach aus, als ob jemand Lust hätte, sich die nervenzehrenden Bürokratenkrämpfe antun zu wollen, um die Gebietsbetreuung neu durchzuboxen.



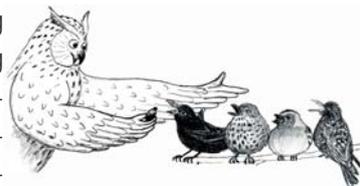
Asbestbausanierung: Es steht ein Haus im Bielatal - ein Haus voll Heu ... und bisschen Asbest. Inzwischen dürfen wir die Bauruine auch nicht mehr als Notquartier für Heulagerer nutzen. Nach einer Großaktion infolge Wassereintruchs vor paar Jahren ist das Dach zwar dicht (tojtojoj). Aber etliche Fensterfassungen faulen vor sich hin. Wir hatten mal angefangen, die Fenster zu erneuern und die Asbestplatten durch fledermausfreundliche Holzbretter zu ersetzen. Doch da sich seither keiner um das Projekt kümmert, rotet der Asbestbau weiter vor sich hin. Ebenfalls dringend sanierungsbedürftig übrigens das Schwimmbad (pardon: Feuerlöschgewässer) an der Biotoppflegebasis. Wäre toll, wenn sich jemand mit Bauerfahrung den Hut aufsetzen würde (allerdings: schlaue Reden zum Asbestbau haben wir schon genug gehört).

Holzäppelprojekt:

Nach dem großen und außerordentlich erfolgreichen Holzäppelprojekt (2007-2011) und dem nachfolgenden Wildobstprojekt gab es leider keine Bundesförderung mehr. Anke und Simone blieben trotzdem hartnäckig, und nach wiederum unglaublichem Fördermittelantragsgezerre ist es nun soweit, dass über Leader/Natürliches Erbe eine Finanzierung für ein weiteres Holzäppelprojekt bereitgestellt wird. Glückwunsch und danke für die Beharrlichkeit!



"Vogelfutter"- und andere Projektideen: 2010 hatte sich die Grüne Liga Osterzgebirge mal bei der DBU um eine Förderung beworben mit einer Projektidee, bei der es um die Erhaltung und Verbreitung von autochthonen Wildobststräuchern über Herstellung und Vermarktung von "Spezialvogelfutter" plus biologischen Begleituntersuchungen und Umweltbildungsbausteinen ging. Nach wie vor ein sicher lohnenswertes Vor-



haben, das aber seither ziemlich weit hinten im "Projektanträge"-Ordner schlummert. So wie etliche andere Versuchsballons auch. Unabhängig davon: die Grüne Liga Osterzgebirge ist immer offen für Leute mit Projektideen, die sich aber selbst um all den Vorbereitungs-kram (insbesondere Fördermittelakquise) kümmern wollen. In der Regel ist dafür ein sehr, sehr langer Atem, meist mehrere Jahre, nötig.

3. Öffentlichkeitsarbeit / Umweltbildung

Ein Freundeskreis von Leuten, die gemeinsam beim Heulager oder Bäumenpflanz-Wochenende was Nützliches tun, plus ein oder zwei professionelle Großprojekte - dies macht noch keinen Umweltverein aus. Tue Gutes und rede darüber! Soll eine Chance bestehen, die Natur des Ost-Erzgebirges samt Artenvielfalt und gesunder Lebensbedingungen zu erhalten, bedarf es großer Anstrengungen im Bereich von Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung. Die Grüne Liga Osterzgebirge war in diesen Disziplinen mal so gut, dass viele Menschen uns für alles Mögliche verantwortlich machten, was sie mit "Umwelt" in Verbindung brachten. Das hat uns nervige Anrufe eingebracht nach dem Muster "Mein Nachbar hat einen Baum gefällt, ihr seid doch die Grüne Liga, kümmert euch drum!", aber ebenso ganz viel Unterstützung (auch in Form von Spenden). Unter den älteren Mitbürgern zehren wir noch immer etwas von dem Ruf. Doch hat die Erinnerung längst zu verblassen angefangen - an den Umweltverein im Ost-Erzgebirge. Wann gab es den letzten Presseartikel über die Grüne Liga? Von den "sozialen Medien" ganz zu schweigen. Wetten, dass die meisten jungen Leute im Ost-Erzgebirge noch nie was von der Grünen Liga gehört haben?

Pressearbeit: liegt weitgehend brach. Gelegentlich steht mal eine Ankündigung für eine Wanderung in der Zeitung (wenn ich's nicht vergesse), in größeren Abständen auch mal was zum Thema Wildapfel, dank Anke und Simone. Auch wenn immer weniger Leute die Lokalpresse abonniert haben und bei umweltbewussten Mitmenschen keine Kostenlos-Blätter mehr in die Briefkästen geworfen werden dürfen: die Zeitung spielt immer noch eine recht wichtige Rolle in unserer Hinterwäldlergegend. Mindestens ebenso trifft dies für die (halb)amtlichen Dorfblätter zu. Es wäre sehr, sehr wichtig, wenn sich jemand finden würde, der die Pressearbeit der Grünen Liga koordiniert! Also wenigstens einmal im Monat dafür sorgen würde, dass jemand von uns was über die letzte Aktion des Vereins schreibt, zu einem aktuellen Thema Stellung nimmt ("Pressemitteilung"), Journalisten zu Naturschutzeinsätzen lockt, etc.



Internet: Entspannung gibt es seit letztem Jahr an einer der drängendsten Baustellen der Grünen Liga Osterzgebirge zu vermelden. Nachdem vor paar Jahren



www.osterzgebirge.org mangels technischer Wartung in den Orkus des Internets gerauscht war, widmet sich Thilo nun dem Neuaufbau von osterzgebirge.org. Der inhaltliche Part liegt bei mir. Und da alles ja auch auf diesem Feld komplett freizeitmäßig-unentgeltlich läuft, hängt der Fortschritt der Arbeiten ganz wesentlich davon ab, wie viel Freizeit dafür grad zur Verfügung steht. Es geht vorwärts, zwar langsamer als wünschenswert, aber immerhin! Thilo sorgt auch immer dafür, dass regelmäßig was Neues auf der Startseite erscheint - jeweils mit dem aktuellen Grünen Blätt'l und sonstigen Infos. Letztere müssen ihm allerdings zugearbeitet werden. Da kann, da sollte jeder was tun!

Ausstellungen:

Unser Verein hat bereits zwei sehr schöne Ausstellungen im Schloss Lauenstein



organisiert und gestaltet, eine dritte ist in Vorbereitung. Solche "großen Ausstellungen" sind natürlich teuer und deshalb nur über Förderung zu realisieren. Aber etliches Material könnte vielleicht auch andernorts nachgenutzt werden. Es müsste sich eben jemand drum kümmern ...

Infotafeln an den Pflegeflächen der Grünen Liga:

Dort wo wir mit praktischen Maßnahmen aktiv sind, sollten dies die Mitmenschen auch erfahren. Und sei es, um die Flächen vor Beeinträchtigungen (aus Unkenntnis) zu bewahren. Ist bislang immer wieder liegengeblieben, weil keiner Zeit hatte, sich drum zu kümmern. Bis auf die Apfelallee Eisenstraße: da kommen jetzt zu den hübschen "Kinderschildern" noch zwei große Infotafeln hin.



Ulli-Uhu-Wiederbelebung: vor einiger Zeit hat Steffen versucht, unser mittlerweile 13 Jahre zurückliegendes Computer-Naturlernspiel "Ulli Uhu entdeckt das Ost-Erzgebirge" per Geocache neu zum Leben zu erwecken. Ist leider auch kein Selbstläufer geworden. Dann hat voriges Jahr Manuela den Ulli Uhu entdeckt und sucht jetzt nach Wegen zur Reanimation. Unterstützung sicher willkommen!



Grünes Blätt'l: Seit 23 Jahren das Umweltmedium im Ost-Erzgebirge, kommt dem Grünen Blätt'l nach wie vor eine zentrale Rolle in der Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit zu. Seit einigen Jahren hat Andreas die "Chefredaktion" übernommen - d.h., er bittet ein paar Tage vor Redaktionsschluss per email um Beiträge, die er dann in einer Nachtaktion vorm Blätt'l-Falzen zur Druckvorlage setzt. Die inhaltlichen Zutaten müssen in der Regel andere liefern. Wobei das Spektrum keineswegs auf die Grüne Liga begrenzt ist! Leider haben nach wie vor viele Umweltakteure der Region das Grüne Blätt'l nach wie vor nicht als Kommunikationsmedium auf dem Schirm. Immer am letzten Donnerstagnachmittag jeden Monats treffen sich dann im Dippser Liga-Büro die Blätt'lfalzhelfer (vor allem: -innen), um gemeinsam die Papierausgabe versandfertig zu machen. Zuvor muss diese allerdings noch ausgedruckt

werden, für ausreichend grünes Kopierpapier und Briefumschläge gesorgt, die Adresstiketten aus der Datenbank generiert werden - und danach das



alles zur Post(Modern) gebracht werden. Seit 2011 hat dies Gerlinde mit großer Zuverlässigkeit gemacht, nun will sie die Blätt'lfalzorganisiererei gern abgeben. Soll es das Grüne Blätt'l auch weiterhin (als Echt-Papier-Version) geben, wird da jetzt dringend jemand Neues gesucht, der Gerlindes Aufgaben übernimmt! (Bitte nicht davon ausgehen: "die im Büro" machen das schon - da gibt es keine freien Kapazitäten mehr!)

Umweltbibliothek: Im Dippser Grüne-Liga-Büro lagern ziemlich interessante Bücher- und Zeitschriftenschatze zur Natur der Region und darüberhinaus. Nutzungsintensität inzwischen: nahe Null. Vermutlich wissen die wenigsten, was wir da so alles haben. In Zeiten von google und wikipedia ist es zweifelsohne schwierig, eine Bibliothek mit Leben zu erfüllen - unmöglich aber nicht. Bücherwurm und Veranstaltungsorganisator gesucht!

Infostände auf Naturmärkten etc.: Mindestens ebenso wichtig wie Medienarbeit ist die persönliche Präsenz dort, wo interessierte Mitmenschen hinkommen. Sozusagen "dem Naturschutz Gesicht verleihen". Da sind die Aktivitäten der Grünen Liga inzwischen auch auf ganz wenige Märkte und Infoveranstaltungen zusammengeschrumpft: Anke und Simone beim Apfeltag in Pillnitz und dem LPV-Streubstwiesenfest, Britta, Borges und ich bei unserem Pfingstnaturerlebnis Geisingberg, manchmal auch noch beim Bergwiesenfest Rechenberg. Dabei gäbe es noch so viele andere Möglichkeiten. Man muss dafür wirklich kein biologischer Experte sein, muss nicht alle Fördermittelkniffe kennen oder in allen Grüne-Liga-Projekten tief drinnenstecken - einen Naturmarktstand können alle Mitglieder und Sympathisanten stemmen! Aaaber: auch hier sollte keiner denken, "die im Büro" packen mir schon die Utensilienkiste für den Naturmarktstand zu recht (oder bringen die Kiste sogar hin). Wichtig wäre ein "Infostandverantwortlicher", der die Koordinierung der Grüne-Liga-Präsenz bei entsprechenden Veranstaltungen übernimmt. Und gegebenenfalls uns andere anspricht, wer denn diesen oder jenen Termin absichern könnte.



Vorträge: Früher gab es im Winterhalbjahr einmal monatlich, immer nach dem Blätt'l falzen, im Liga-Büro eine naturkundliche, populärwissenschaftliche oder



anderweit interessante Veranstaltung. Mal mit 5 Besuchern, mal mit 25, kostenlos, zusammen mit der Presseankündigung aber keineswegs umsonst. Ich selbst hab seit längerem keinen Nerv und keine Zeit mehr, das zu organisieren. Möchte jemand übernehmen?

Naturkundliche Wanderungen: Auch diese gehörten früher zum Markenkern der Grünen Liga Osterzgebirge - wenigstens einmal im Monat eine öffentliche Exkursion irgendwo im Naturraum Ost-Erzgebirge, nach Möglichkeit gemeinsam mit ortskundigen Auskennern. Wie inzwischen wahrscheinlich nicht unbemerkt geblieben ist, habe ich auch dazu kaum noch Zeit (die Prioritäten haben sich nach über zweieinhalb Jahrzehnten Grüne Liga auch bei mir etwas verschoben, tut mir leid). Wäre schön, wenn jemand anderes die Hauptzuständigkeit für die Naturkundlichen Wanderungen übernehmen könnte.





Naturführer Ost-Erzgebirge: eine ziemlich umfangreiche Baustelle! Die Bände 1 und 2 sind längst vergriffen. Eine Neuauflage wäre zweifellos wünschenswert, aber nur mit neuer Förderung finanziell zu stemmen (zumindest wenn auch eine inhaltlich-graphische Aktualisierung erfolgen soll). Band 3 wurde vor einigen Jahren neu aufgelegt und ist immer noch im Buchhandel erhältlich. Aktive Werbung erfolgt allerdings nicht.

Letzteres ist dem tollen Band 4 "Naturschatz Ost-Erzgebirge" leider zum Verhängnis geworden. Der Verlag hat uns 1.400 Bücher zurückgegeben, die wir nun selbst unter die Leute bringen.

weil auf meinem Schreibtisch immer wieder andere Projekte obendrauf kommen. Gesucht wird darüberhinaus jemand mit GIS-Kenntnissen, der Interesse an der Mitarbeit an dem Projekt hat. Und sollte es wirklich dazu kommen, brauchen wir wieder unbedingt die Unterstützung profunder Orts- und Fachkenner aus allen Ecken des Ost-Erzgebirges!

4. Umwelt(politisches)Engagement

Die Älteren können sich vielleicht noch erinnern: Die Grüne Liga Osterzgebirge engagierte sich einst ganz maßgeblich in der Bürgerinitiative "Gesunder Wald" gegen die Ursachen des Waldsterbens, das bis Ende der 1990er Jahre die Region im Würgegriff hatte. Wir zogen gegen die Bauplanungen der A17 vor das Bundesverwaltungsgericht, wir organisierten Straßenblockaden auf der B170 gegen den Transitverkehr. Lang, lang ist's her! Die letzten halbwegs vergleichbaren Aktionen waren eine Mahnwanderung gegen die Baumfällungen im Rabenauer Grund vor 10 und der Widerstand gegen das Dammbauvorhaben Bielatal vor 9 Jahren. Die wichtigste Stimme gegen Naturzerstörungen im Ost-Erzgebirge ist sehr leise geworden.

Klimawandel: Eigentlich beschämend, wie wenig von der Grünen Liga Osterzgebirge zu diesem Thema zu vernehmen ist - heute mehr denn je! Nach dem Trockensommer 2018 hatte ich ja mal versucht, bisschen was zu initiieren. Ist leider auch im Ansatz steckengeblieben. Ganz dringend gesucht: jemand, der die Grüne Liga zu einer starken Stimme in Sachen Klimaschutz im Ost-Erzgebirge macht! Der kreativen Aktionen initiiert, der Expertenwissen verfügbar macht, der klimawandelrelevante Projekte anschiebt, der im Namen der Liga Klimathemen in die Presse, ins Grüne Blatt'l, auf osterzgebirge.org und in sonstige Medien bringt!

Die Themenliste ist bei weitem nicht abschließend. Verkehr, Müll, Waldschäden, Ökolandbau oder Gift- und Gülle-Agrarwirtschaft ... viele Felder warten dringend darauf, beackert zu werden. Die Grüne Liga Osterzgebirge bietet dafür gern den Rahmen und Unterstützung dafür. Nur ohne Leute, die sich für bestimmte Themenbereiche zuständig fühlen, funktioniert dies leider nicht.



Wieweiterworkshop

1. Februar 2020

Nein, die "Lage der Liga" ist bei weitem nicht existenzbedrohend wie weiland 2011. Aber bedenklich ist sie schon. Wie kann gegengesteuert werden? Diese Frage soll im Mittelpunkt der kommenden Jahresversammlung des Umweltvereins stehen.

Am Sonnabend, den 1. Februar 2020 lädt die Grüne Liga Osterzgebirge dazu auf die Tharandter Johannishöhe ein. Vormittags (ab 10.30 Uhr) wird das normale, bei allen Vereinen notwendige Programm abgearbeitet (Rechenschaftsbericht etc.). Ab 13.00 Uhr dann sind alle Mitglieder und Unterstützer der Grünen Liga zu einem "Wie-weiterworkshop" eingeladen.

Dabei geht es natürlich vor allem um die Frage:

Wer macht was?

Bloß bitte keine Reden im Sinne von "wir sollten" oder gar "man müsste"! Benötigt werden vielmehr Zusagen wie "Ich übernehme diesen Verantwortungsbereich." oder "Die und der und ich kümmern uns künftig um jene Aufgabe."

"Stellungnahmenarbeit": Um überhaupt mitzukommen, was wo geplant ist, muss man sich informieren. Dazu räumt das Gesetz den "landesweit anerkannten Naturschutzverbänden" die Möglichkeit zur Unterlageneinsicht und zu Stellungnahmen ein. Zu diesen "großen Verbänden" zählt die Grüne Liga Osterzgebirge natürlich nicht, aber über den BUND Sachsen beispielsweise haben wir uns durchaus auch schon eingebracht. Das nach einem früheren Passus im Bundesnaturschutzgesetz gelegentlich noch immer "§29-Arbeit" genannte Engagement hatte für uns viele Jahre Andrea koordiniert, ehrenamtlich, mit großem Einsatz und viel Sachkenntnis. Aber ihr Lebensmittelpunkt hat sich nach Brandenburg verlagert. Seither liegt auch die "Paragraph-Arbeit" weitgehend brach. Von vielen Planungen erfahren wir nun erst, wenn das Kind in den Brunnen gefallen ist.

Hochwasserschutz: Nach dem Hochwasser 2002 war dies ein zentrales Thema, auch für die Grüne Liga Osterzgebirge. Acht Jahre später, als das Dammpjekt im Bielatal akut wurde, meldeten wir uns noch einmal deutlich zu Wort. Und seither? Wird weiter in den Bächen gebaggert und gemauert, an der Verdammung vieler Täler gearbeitet.



Energie: Die Grüne Liga Osterzgebirge gehörte einst zu den aktiven Kräften beim Energie-Tisch Altenberg. Doch den gibt es leider nicht mehr. Seither scheint das gesamte Energiethema auch bei uns kaum noch eine Rolle zu spielen (abgesehen von der Bielatal-Solar-Anlage, die zuverlässig läuft und dem Verein aller zwei Jahre einen größeren Spendenbatzen seitens der Anteilseigner beschert).

Umwelt- und Naturschutz braucht nicht nur globale Klima und Biodiversitätskonferenzen, sondern vielmehr lokales, regionales Handeln. Für dieses wiederum sind aktive Umweltvereine ganz wichtig. Und diese können nur wirksam werden, wenn sich umwelt- und naturbewusste Mitmenschen dafür engagieren.

Die Grüne Liga Osterzgebirge freut sich auf Leute mit Ideen und Initiative - und Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen!



1. praktische Naturschutzarbeit

Orchideen-Wochenende WOLFRAM + JENS
 Nachmäh-Wochenende ANDREA
 Apfel-Wochenende THOMAS + FRANK + JANA (Küche)
 Waldumbau Sachsenhöhe ANDREAS + JENS + BRITTA (Küche)
 Bäumchen-pflanz-Wochenende
 Heu-Vermarktung JENS
 Lipska hora REINHILD + ELLEN
 Schellerhau-Praktikum MELANIE + ANDREAS
 Stein-rücken-Pflege
 Entbuschungen
 Amphibien-Zaun
 Asbestbau-Sanierung
 Unbearbeitetes
 Spenden-werbung Fundraising
 Wiesen-pflege + ANDREAS + INES + THOMAS + SIMONE (Förderung)
 Heu-lager + JANA (Küche) + PABLO (Küche) + GERLINDE (Kü) + WOLFRAM (Werbung, Rahmenprogramm) + STEFFEN (Kinder, Rahmenprogramm)
 Bürobesetzung Besucherbetreuung KRISTINA + ANJA G. + GERLINDE + NILS

2. naturschutzfachliche Projekte

Erfassung/Betreuung Liga-Flächen + NILS + STEFFEN
 Wild-obst-Projekt ANKE + FRANK
 Groß-Exkursionen
 Slawak-oh-Streuobst-Projekt
 Krabben-kraut-Projekt
 neue ND-Kataster-Vogel-Futter-Projekt
 niemand zuständig
 Internet + ANDREAS + NILS + STEFFEN
 Umwelt-Biblio-thek KRISTINA
 Gedanken an die Zukunft DIETRICH + WOLFGANG + SONJA + WOLFRAM + ANDREAS
 Buchhaltung + ELLEN
 Steuern + FINANZKRAM
 Büro
 SIMONE

3. Öffentlichkeitsarbeit / Umweltbildung

Pressearbeit ANDREAS
 Naturmärkte Infostände + ANDREAS + DIETRICH + JENS H. + GERLINDE (Versand)
 Ulli Uhu Neubelebung STEFFEN + KRISTINA + ANJA + JENS
 Info-tafeln Pflege-Flächen
 Postkarten Naturführer (Verkauf, Neuauf-lage, Band 4)
 unzustellbar
 Naturkundliche Wanderungen JENS
 3-Tage-Wanderung natur-kundliche Vorträge
 Naturkundliche Wanderungen ANJA + JENS
 Ulli-Uhu-Wieder-belebung MANUELA
 Naturführer-Band 5
 Jahres-kalender
 3-Tage-Wanderung
 Pflanz-mooring Geislingberg + BRITTA + BORGES
 Vorträge naturkundliche Wanderungen
 Pressearbeit Umwelt-Biblio-thek
 Verkehr Energie Hoch-wasser-dämmung Motor-schlitten Verkehrs-sicherung
 529 Stellung-nahmen zu Planungs-vorhaben
 keiner zuständig

2011

0. Vereinsorganisation

WER-SCHULTERT-WAS? bei der GRÜNEN LIGA Osterzgebirge e.V.?

1. praktische Naturschutzarbeit

Nachmäh-Wochenende WOLFRAM + JENS (Heurollen)
 Heu-Vermarktung
 Apfel-Alte Eisen-straße THOMAS
 Apfel-Wochenende + FRANK + JANA (Küche)
 Waldumbau Sachsenhöhe
 Bäumchen-pflanz-Wochenende
 Schellerhau-Praktikum JENS + ANDREAS F. + BORGES
 Lipska hora Einsätze ELLEN + REINHILD
 Wiesen-pflege + BORGES + SIMONE (Förderung)
 Heu-lager + JENS + BORGES + GUNDA (Küche) + TILMAN (Mäheteer) + CORNELIA + ANJA S. + ANKE H.
 Heu-Maj Camp JITKA
 Asbestbau-Sanierung
 Unbearbeitetes
 Spenden-werbung Fundraising
 Mitglieder-Adress-verwaltung

HEUTE

2. naturschutzfachliche Projekte

Natura 2000 Gebiets-betreuung + ECKEHARD + SIMONE (Finanzen)
 neues Wildapfel-projekt ANKE + SIMONE
 ND-Kataster-Vogel-Futter-Projekt
 Erfassung/Betreuung Liga-Flächen
 niemand zuständig
 Natur-schutzstation
 Buchhaltung + ELLEN
 Steuern + FINANZKRAM
 Büro
 SIMONE
 Übersicht über alles
 Bürobesetzung + ECKEHARD

0. Vereinsorganisation

3. Öffentlichkeitsarbeit / Umweltbildung

GRÜNES BLATT + JENS + ECKEHARD (Termine) + GERLINDE (Versand)
 Naturführer-Band 5
 Jahres-kalender
 3-Tage-Wanderung
 Pflanz-mooring Geislingberg + BRITTA + BORGES
 Vorträge naturkundliche Wanderungen
 Pressearbeit Umwelt-Biblio-thek
 Ulli-Uhu-Wieder-belebung MANUELA
 Naturführer-Band 5
 Jahres-kalender
 3-Tage-Wanderung
 Pflanz-mooring Geislingberg + BRITTA + BORGES
 Vorträge naturkundliche Wanderungen
 Pressearbeit Umwelt-Biblio-thek
 Verkehr Energie Hoch-wasser-dämmung Motor-schlitten Verkehrs-sicherung
 529 Stellung-nahmen zu Planungs-vorhaben
 Vernachlässigt!
 wegen Personal-mangel geschlossen
 keiner zuständig

Projekt zum Schutz der biologischen Vielfalt im Osterzgebirge

Die Adventszeit ist in vollem Gange und das Jahr 2019 neigt sich dem Ende zu. Für viele ist dies eine Zeit des Innehaltens und des Überdenkens, aber natürlich auch der Freude und des Ausblicks auf das nächste Jahr.

Auch wir blicken auf das kommende Jahr. Der Titel unseres Projektes „Netzwerk Osterzgebirge entdecken, Flächen pflegen, Gutes schmecken“ ist dabei maßgebend. Wichtig für uns ist, die verschiedenen Akteure im Projektgebiet – angefangen bei den Eigentümern und Bewirtschaftern von kleinen und großen Offenlandflächen, über die Verarbeiter bis hin zum Vertrieb der entstehenden, landwirtschaftlichen Produkte – noch besser kennenzulernen. Wir möchten uns mit Ihnen austauschen, Ihre Fragen und Probleme aufnehmen, aber vor allem auch über die Chancen sprechen, die sich mit dem Engagement für Umwelt- und Naturschutz bieten.



Wir erachten es für notwendig, ein Netzwerk zur Kommunikation zwischen den unterschiedlichen Akteuren zu etablieren, um einen Erfahrungsaustausch und ein besseres gegenseitiges Verständnis zu unterstützen.

Die beiden vergangenen trockenen Sommer 2018 und 2019 haben viele Landwirte an ihre Grenzen gebracht. Im Jahr 2020 soll im Rahmen unseres Projektes eine Online-Heubörse aufgebaut werden. Dort können sich lokale Flächenbewirtschafter mit überschüssigem Heu oder Grasschnitt mit den Landwirten in Verbindung setzen, die diese Nahrung für ihre Tiere und für den Erhalt ihrer Herden benötigen.

Vorantreiben wollen wir auch den Aufbau einer regionalen Marke für das Osterzgebirge ähnlich der Regionalmarke „Gutes von hier“, einhergehend mit einem möglichen Vertriebsnetz. Dahinter steht der Gedanke, dass sich so eine höhere Wertschöpfungskette etablieren kann, die Wirtschaftlichkeit mit Nachhaltigkeit und einer höheren Attraktivität der

Naturbewahrung und Pflege verbindet. Aus den bisher geführten Gesprächen mit lokalen Bewirtschaftern ziehen wir eine positive Bilanz. Viele wünschen sich Unterstützung bei der regionalen Vermarktung ihrer Produkte und bei der Vernetzung der lokalen Akteure untereinander.

Es lohnt sich, aufgelassene Flächen wieder naturschutzfachlich geeignet zu bewirtschaften; nicht optimal bewirtschaftete Flächen einer besseren und nicht bewirtschafteten Flächen überhaupt eine Pflege zukommen zu lassen. Ein Zugewinn nicht nur für die Landwirtschaft und eine lebenswerte, arten- und formenreiche Umwelt, sondern für das gesamte Osterzgebirge, in dem auch der nachhaltige Tourismus eine zunehmende wirtschaftliche Rolle spielt.

Daher wünschen wir uns für das kommende Jahr, dass auch seitens der Politik die Notwendigkeit einer



stärkeren, gezielten Förderung von Umwelt- und Naturschutzmaßnahmen erkannt wird und die Rahmenbedingungen zur Förderung verbessert und barrierefreier gestaltet werden.

Wir laden Sie herzlich ein, sich bei Fragen und Ideen mit uns in Verbindung zu setzen.

Eine besinnliche Weihnachtszeit und einen guten Start ins neue Jahr wünschen

Henriette Schmidt und Ron Günther
Naturschutzstation Osterzgebirge e.V.
Am Bahnhof 1, 01773 Altenberg
www.naturschutzstation-osterzgebirge.de
Tel.: 035056 23271

Projektträger: Zuständig für die Durchführung der ELER-Förderung im Freistaat Sachsen ist das Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft (SMUL), Referat Förderstrategie, ELER-Verwaltungsbehörde.

Der Botanische Garten Schellerhau sagt Danke!

Das Jahresende lässt uns nicht nur auf das Geschaffte zurückblicken, sondern ist auch ein guter Zeitpunkt, um sich für die erfolgreiche Zusammenarbeit mit Partnern zu bedanken. Und dies möchte ich von ganzem Herzen tun:



Seit Jahrzehnten kommt im August die Grüne Liga mit Studenten, die am Schellerhauer Naturschutzpraktikum teilnehmen, auch zur Mahd der Bärwurzweide im Botanischen Garten Schellerhau. In gut eingespielter Praxis teilt sich die Gruppe nach einer Gartenführung am Morgen. Eine Gruppe geht zurück auf die Weißeritzwiesen und die andere mäht und reht unsere Weide, nachdem Jens Weber dann schon Vorlauf geschaffen hat. In diesem Jahr wurde zusätzlich auf einer ca. 12 m² großen Fläche zur Verbesserung der Artenzusammensetzung Mähgutübertragung durchgeführt. Außerdem nahm Andreas Frieseke sehr behutsam Äste der Rotbuchen im angrenzenden Laubwaldquartier zurück. Die Beschattung durch das Laub hatte mittlerweile zu vermehrtem Aufkommen von Purpur-Hasenlattich und einer veränderten Graszusammensetzung im Randbereich der Bärwurzweide geführt. Nach der Mittagszeit tauschen die Gruppen. In diesem Jahr konnten nachmittags zusätzlich verschiedene Pflegemaßnahmen durchgeführt werden. Dank auch an Lothar Rietzschel, der hier immer den Blick auf die Studenten hatte und selbst mit anpackte.

Diese verlässliche und tolle Zusammenarbeit ist für den Botanischen Garten Schellerhau eine große Unterstützung. Andererseits bekommen die Studenten einmal einen ganz anderen Einblick in unsere Naturschutzarbeit, den Artenerhalt in den einzelnen Pflanzenquartieren sowie die verschiedenen ex situ-Kulturen (*Gentianella lutescens*, *Gentianella germanica* subsp. *saxonica*, *Aconitum plicatum* u.w.). Dafür sage ich auch im Namen der Geschäftsleitung DANKE!

Die Saison 2019 im Botanischen Garten Schellerhau endete gut hinsichtlich der Besucherzahlen, aber auch in puncto des Arbeitspensums. Letzteres konnte nur durch die engagierte und zuverlässige Arbeit aller Mitarbeiter, die innerbetriebliche Unterstützung durch Kollegen des Pflertrupps sowie die Praktika des Berufsbildungswerkes des Sächsischen Garten-, Landschafts- und Wasserbaus aus Dresden beim Aufarbeiten von Sturmschäden und der Entbuschung der Steinrücke geschafft werden. Vielen Dank auch unseren privaten, ehrenamtlichen Helfern!

Wir wünschen allen eine schöne und entspannte Weihnachtszeit und für 2020 vor allem Gesundheit, grüne bzw. blühende Erfolge und ein gutes Miteinander bei vielfältigen Projekten.

Annette Zimmermann

Gartenleiterin Botanischer Garten Schellerhau



Bielatal-Solar in der Gewinnzone

Wer im Jahre 2005 die 250 Euro übrig gehabt hat, um sich am Bürgersolarkraftwerk Bielatal-Solar der Grünen Liga Osterzgebirge zu beteiligen, kann sich in diesen Tagen darüber freuen, die sechste Ausschüttung aus dieser Geldanlage zu erhalten und bereits 290 Euro zurückbekommen zu haben. Zugegeben: über 14 Jahre ist das nicht die Traumrendite, die zum Beispiel der Deutsche Aktienindex verspricht: Wer hier 2005 investierte und seine Anteile hält, konnte mit ca. 5 % jährlicher Rendite rechnen (Quelle: www.boerse.de). Andererseits: die Anlage ist sicher, ökologisch, lokal und nachhaltig, was man von den meisten DAX-Unternehmen wohl nicht behaupten kann.



Die Solaranlage läuft über die Jahre praktisch wartungsfrei wie am Schnürchen – bisher war nur einmal ein Austausch von Wechselrichtern erforderlich. Auch der bürokratische Aufwand beschränkt sich auf die jährliche Steuererklärung und die in der Regel zweijährige Ausschüttung der Gewinnanteile.

Die letzten beiden Jahre waren dabei besonders ertragreich: 2018 wurden insgesamt 6.954 kWh Solarstrom geerntet, 2019 (bis November) immerhin auch schon 6.802 kWh. Insgesamt wurden mit der Anlage seit Inbetriebnahme 94745 kWh umweltfreundlicher Strom erzeugt. Da wir 2005 noch zu den relativ günstigen Bedingungen des Erneuerbare-Energien-Gesetzes eingestiegen waren, profitieren wir von einer Vergütung von ca. 54 ct/kWh und konnten rein rechnerisch bisher Einnahmen von 51.664 Euro verzeichnen. Auf der Ausgabenseite stehen in der Regel lediglich die Zählergebühren, Versicherungen, Bankgebühren und Steuern.

Ein nicht zu unterschätzender Vorteil einer Anlage bei Bielatal-Solar ist, dass die Anteilseigner bei jeder Ausschüttung neu entscheiden können, ob sie ihre Gewinne ganz oder teilweise der Grünen Liga zur Finanzierung des jährlich stattfindenden Heulagers spenden wollen. Auf diese Weise sind über die Jahre schon über 14.000 Euro an Spendengeldern zusammengekommen. Für dieses Jahr erwarten wir sogar ein Rekordergebnis – vorausgesetzt, die Anteilseigner, die sich noch nicht zurückgemeldet haben, entscheiden sich wie in den Vorjahren.

Bis zum Ende der garantierten Einspeisevergütung 2025 rechnen wir damit, dass noch 3 weitere Gewinnausschüttungen erfolgen können. Wenn diese, wovon ich ausgehe, auch wieder jeweils bei 50 Euro liegen, haben wir pro Anteil insgesamt 440 Euro ausgeschüttet. Das wäre dann eine jährliche Rendite von 3,8 %.

Langfristige ökologische Anlagen lohnen sich eben, und wer weiß schon, wie der DAX sich weiterentwickelt...

Andreas Warschau

NATURA 2000 Gebietsbetreuung: Hohwald und Valtenberg

Einleitung

Natura 2000 ist ein EU-weites grenzenloses Netz von Schutzgebieten. Es setzt sich zusammen aus den Schutzgebieten der Vogelschutz-Richtlinie (Richtlinie 2009/147/EG) und den Schutzgebieten der Fauna-Flora-Habitat (FFH) Richtlinie (Richtlinie 92/43/EWG). Diese Gebiete dienen in besonderem Maße dem Schutz der biologischen Vielfalt durch den Erhalt von seltenen, gefährdeten oder typischen Lebensräumen oder Arten.

Die Grüne Liga Osterzgebirge ist Träger des NATURA 2000 Gebietsbetreuerprojektes im Landkreis Sächsische Schweiz Osterzgebirge (ausführliche Info im Grünen Blättl, Ausgabe April 2018). Die zweite Betreuungssaison des Projektes ist abgeschlossen. Die neue Saison ist in Vorbereitung. Und so werden wir in den nächsten Monaten weiter die betreuten Gebiete in loser Folge kurz vorstellen. Dieses Mal geht es um das Schutzgebiet der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie 092E „Hohwald und Valtenberg“.

Sagen, Mythen und Legenden

Der Hohwald mit dem Valtenberg als dessen höchste Erhebung ist ein Gebiet der Mythen, Sagen und Legenden. Sie haben nach Meische (1929) ihren geschichtlichen Hintergrund in dem einst hier betriebenen Bergbau. Das nahe Neustadt wurde um 1300 von Bergleuten aus Freiberg gegründet. Diese sollten die dortigen Goldbergwerke wieder in Gang bringen. In der Sage „Die Goldgrotte auf dem Valtenberge“ bspw. geht es um einen Goldschatz und um Habsucht und deren Folgen, hier mit einem Happy end: „...nicht dachte sie mehr an Gold und Wohlleben - ihr Mutterherz erfüllte die höchste Seligkeit. Sie schwelgte nur in einem Gedanken „Das Kind, das teure Kind ist wieder mein“... Nicht die Schätze und das Wohlleben sind das Erstrebenswerte, sondern hier für die Mutter das eigene Kind. Für die Menschen die Mitmenschen, letztlich alle Mitlebewesen. Und in diesem Sinne die besondere Verantwortung in dem Natura 2000 Projekt.



Uhu noch (!) Brutvogel, Foto: W. Gleinich

Kurzcharakteristik

Der Hohwald befindet sich im westlichen Teil des Lausitzer Berglandes und ist Teil der Lausitzer Granitplatte, die mit einer Fläche von 80 km x 40 km das größte geschlossene Granitgebiet Mitteleuropas ist. Dieses Granitgebiet wird hier hauptsächlich aus zwei verschiedenen granitischen Gesteinen aufgebaut. Dem Biotit-Granodiorit, der im allgemeinen Sprachgebrauch Granit genannt wird und dem Zweiglimmer-Granodiorit, der als Anatexit bezeichnet wird.

zusammenhängenden Waldgebiete des Oberlausitzer Berglands. Das raue Klima aber auch der Blockreichtum sorgte dafür, dass hier keine Besiedlung stattfand und der Wald als ursprüngliche Vegetationsform fortwährend bis heute erhalten blieb. Dabei hat sich ein bemerkenswerter Anteil an naturnahen Waldbereichen erhalten, die für viele schutzbedürftige und gefährdete Tierarten, so auch für Uhu und Haselmaus Voraussetzung sind (s. Tabelle).

FFH Würdigkeit und aktuelle Zustandsbeurteilung

Die FFH Würdigkeit ergibt sich insgesamt aus der

Merkmale der schutzbedürftigen und gefährdeten, auf Störungsarmut angewiesenen Tierarten Uhu und Haselmaus

	Reviergröße	Besonderheit	Lebensraum	Bruthabitat (Neststandort)
+ Uhu (<i>Bubo bubo</i>)	40 km ²	Standvogel, anpassungsfähig, dämmerungsaktiv	abwechslungsreich strukturierte, störungsarme Landschaften, durchzogen von Hecken, Gewässern und Feldgehölzen sowie offenen Feldflächen	Felswände, Nischen und Felsbänder; aber auch verlassene Greifvogelhorste
Haselmaus (<i>Muscardinus avellanarius</i>)	Radius: 150 - 200 m	sehr scheu, dämmerungsaktiv	Laub- und Mischwälder mit artenreicher Strauchschicht und strukturreicher Waldrandbiotope	kleine selbstgebauten Kugelnester aus Zweigen, Gras und Blättern; manchmal auch in Baumhöhlen oder Vogelnistkästen

besonderen und teilweise überregionalen Bedeutung des Vorhandenseins eines großflächigen zusammenhängenden Waldgebiet mit einem hohen Anteil an naturnahen Wäldern mit Blockfeldern, zahlreichen Bächen, kleinflächigen Vermoorungen, zwei großen Steinbrüchen mit Blockhalden und offenen Felswänden und so eine Vielzahl an Habitaten schutzbedürftiger und gefährdeter sowie auf Störungsarmut angewiesenen Arten.

Die ehrenamtliche Gebietsbetreuung umfasst hier 14 LRT- und 9 Entwicklungsflächen (EF). Die Flächen sind bis auf zwei LRT-Flächen dem LRT-Code 91E0 (Eschenbach- und Quellwald, Erlen-Bachwald) zuzuordnen. Hinzu kommen ein Fließgewässer mit Unterwasservegetation (LRT-Code 3260) und eine Silikatschutthalde (LRT-Code 8150). Das größte Vorkommen des LRT Erlen-Eschen und Weichholzaunenwälder (91E0*) befindet sich im südlichen Teil des Gebietes. Flächige Ausprägungen wurden vor allem in den etwas breiteren Bachstandorten entlang des Laubbaches südlich der Hohwaldstraße und in einer quelligen Mulde unmittelbar nördlich der Straße kartiert. Die meisten Bachwälder sind jedoch nur schmale Streifen, die die vorhandenen Fließgewässer oft auch nur auf relativ kurzer Strecke

galerieartig begleiten. Haselmaus, Quelle: <http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Haselmaus.jpg>



Neulich auf der Apfelallee, da ist mir was passiert,

wir hatten vor, noch paar Obstbäume zu pflanzen, und ich bin gerade so beim Graben eines Loches, da hör ich: „Aua, meine Wurzel, Mensch pass doch auf!“ . Wo kam denn das jetzt her?

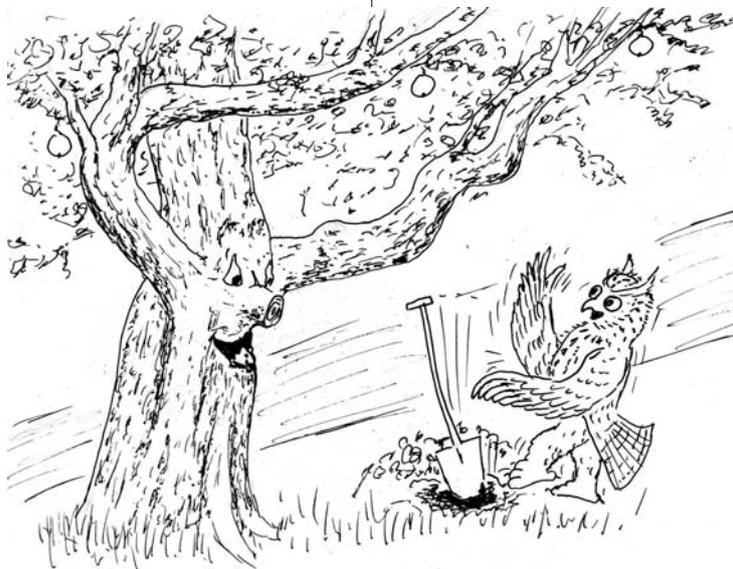
„Guck nicht so blöd Mensch, ja ich kann sprechen und das war meine Wurzel, die du eben angehackt hast“. Ich schätze, ich hab wirklich blöd geguckt, denn einen sprechenden Baum kannte ich bisher nur aus Schloss Lauenstein. „In der Regel spreche ich auch nicht mit euch Menschen. Aber dich hab ich schon öfter hier gesehen, meist mit dem Apfelmenschen, und da bist du eigentlich nie unangenehm aufgefallen. Aber grab ruhig weiter. Die Wurzel ist sowieso fast abgestorben, und ich freu mich immer so über neue Bewohner hier an der Eisenstraße. Meine Tage sind ohnehin gezählt.“

Da hab ich mich dann auch getraut, ihn zu fragen, wie alt er wäre.

„Tja so genau weiß ich es nicht. Wir Bäume lesen unser Alter eher an Ereignissen ab. Mein Baumvater soll aus einem Kloster namens Osek in einem anderen Land stammen. Unter ihm soll sogar mal ein Kaiser gegessen haben. Als ich meine ersten Äpfel trug, haben die Menschen sie schon unreif von mir gepflückt, weil sie solchen Hunger hatten. Als ich erwachsen war, ist das nochmals passiert. Da hab ich dann kapiert, dass immer, wenn die Menschen Krieg machen, eine Hungersnot herrscht. Die letzten 70 Jahre ist solcher Blödsinn nicht passiert, die Menschen machen jetzt anderen Unfug.“

Das wollte ich nun aber genauer wissen. War er etwa noch sauer auf mich?

„Das mit der Wurzel ist schon vergessen Kleinmensch. Die stirbt sowieso bald ab, da sind ständig so schwere Ungetüme drüber gefahren. Aber im Frühjahr sind jetzt immer so wenig Bienen da, und die Kartoffelkäferfamilie, mit der ich befreundet war, kommt auch schon lange nicht mehr. Ist ja aber auch kein Wunder, ringsherum stehen nur noch Mais und Raps – euer Speiseplan muss ja öde sein! Na, und dann leiden wir Bäume hier neuerdings alle Durst. Ich kann's nicht beweisen, aber ich vermute da seid auch ihr Menschen Schuld dran.“



Wahrscheinlich sah ich nach seinen Worten nicht ganz glücklich aus, und er wollte mich aufmuntern und ermutigen.

„Aber manches ist auch besser geworden in den letzten Jahren, Kleinmensch. Seit einigen, in einem Apfelbaumleben wenigen, Jahren kommt der Apfelmensch zu uns und bringt manchmal auch seine Apfelmenschfreunde mit. Seitdem haben hier wieder viele neue Obstbäume eine Heimat gefunden. Ich habe seit langer Zeit wieder mal einen Kronenschnitt bekommen – tat das gut! Das schönste aber ist, dass man uns endlich Wertschätzung erfahren lässt. Die haben wir am meisten vermisst. Viele Jahre haben sich die Menschen uns gegenüber hochnäsiger verhalten und nur noch parfümierte Model-Äpfel von Laufsteg-Plantagen gegessen. Aber nun erfreuen sich die Menschen wieder an unseren Früchten. Und mehrmals im Jahr ist für uns jetzt Weihnachten, dann nämlich, wenn der Apfelmensch mit den Cunnersdorfer Kindergartenkindern uns Geschenke bringt. Das sind Tafeln mit unseren Lebensläufen und von den Kindern gemalten Passbildern von unseren Äpfeln. So was hat's in der Apfelbaumwelt zuvor noch nie gegeben. He, Mensch wolltest du nicht eigentlich einen Baum pflanzen?“

Ich erklärte ihm, das könne ich auch später noch tun. Und wann spricht schon mal ein Baum mit einem Menschen! Da muss man sich einfach die Zeit nehmen.

„Hört, hört, 'Zeit nehmen'! Ihr und Zeit, ihr habt doch nie welche. Besonders seit ihr euch die Leuchtbretter vors Gesicht haltet, habt ihr nicht mal mehr Zeit zum Reden! Früher, da haben die Leute viel mehr geredet. Besonders, wenn die Cunnersdorfer vom Tanzen aus 'Klein Tirol' in Schlottwitz kamen, hat man viel erfahren – da waren ihre Zungen gelöst, wahrscheinlich vom Apfelwein aus meinen Äpfeln.“

So, Kleinmensch jetzt muss ich aber meine Winterruhe beginnen. Komm im Mai wieder, da können wir wieder mal quatschen. Ach, und grüß den Apfelmenschen und die Kindergartenkindern aus Cunnersdorf von mir! Und auch schöne Weihnachten mit viel Schnee (für meine Wurzeln und zum Rodeln) wünsch ich euch allen – sag denen das bitte.“

Das tue ich hiermit und schließe mich den Wünschen an

- Borges Neubauer

Wetterrückblick für Sachsen (mit Thüringen, S-Anhalt) 2019

Januar: Im Stau der Mittelgebirge traten heftige Steigungsnierschläge auf. Während es in tieferen Lagen bei Regen und Schneeregen blieb, fielen in den Kammlagen des Erzgebirges bis zu 1,70 m Schnee. Vom 17. bis 24. Januar lag Mitteldeutschland im Einflussbereich eines Hochdruckgebietes über Südosteuropa, an dessen Rande kalte Festlandsluft einsickerte. Nachts sanken die Temperaturen auf -5 bis -9°C ab, in den Hochlagenmulden fielen sie auch unter -20 °C ab (Kühnhaide 21.01.: -24,2 °C). Insgesamt präsentierte sich die Witterung in Sachsen um etwa 1 K unter, in Sachsen-Anhalt und Thüringen etwa 1 K über den Referenzwerten sowie mit knapp der doppelten Niederschlagsmenge deutlich zu nass.

Februar: Tiefdruckgebiete zogen weiterhin um ein stabiles Hoch über dem Ostatlantik und erreichten mit ihren Frontensystemen von West bis NW den mitteldeutschen Raum. Zu Monatsbeginn verstärkte ein Mittelmeertief (Vb-Wetterlage) die Aufgleitnierschläge. In Ostsachsen fiel nochmals reichlich Schnee bis in tiefe Lagen (Dresdner Elbtal am 3. Februar zwischen 14 und 32 cm). Die Gesamtschneehöhe lag Ende der ersten Dekade auf dem Erzgebirgskamm zwischen 110 und 130 cm (Zinnwald 122 cm, Fichtelberg 170 cm). Ab der zweiten Dekade stellte sich eine Omega-Wetterlage ein. Diese brachte vom 16. bis 18. Februar ruhiges, sonniges und sehr mildes Vorfrühlingswetter. Bei wolkenlosem Himmel wurden am 16. Februar an der Nordabdachung der Mittelgebirge in der absinkenden trockenen Luft neue Temperaturrekorde für Februar gemessen: Rudolstadt / Thür. 19,5 °C, Meißen 19,1 °C, Aue 18,2 °C. In Zinnwald wurden 9,2 °C und auf dem Fichtelberg 8,3 °C erreicht. Insgesamt verlief die Witterung überdurchschnittlich sonnig und um etwa 4 K zu warm. Verbreitet war es der sonnigste Februar seit Aufzeichnung der Sonnenscheindauer ab 1951.

Der Winter 2018/19 (01. Dezember 2018 bis 28. Februar 2019) war in Mitteldeutschland etwa um 2,9 K zu mild und mit rund 125 % der Niederschlagsreferenzsummen zu nass. Nach überdurchschnittlich niederschlagsreichem Dezember und Januar folgte ein sehr sonniger und trockener Februar. Eine NW-Wetterlage im Januar führte zu sehr starken Stauniederschlägen an den Nordseiten unserer Mittelgebirge und an der Alpennordkette. An dieser

Ende der ersten Februardekade in den Hochlagen auf vier bis fast 6 Meter.

März: Pünktlich mit dem Monatswechsel stellte sich eine straffe, sehr stürmische Westwetterlage ein. In den späten Abendstunden des 10. März jagte ein Sturmtief mit Orkanböen über Mitteldeutschland: Hochwald 156 km/h, Fichtelberg 143 km/h. Auch in tiefen Lagen traten Orkanböen auf. Insgesamt gestaltete sich die Witterung im März um 3,5 K zu warm. Die Niederschlagsmengen fielen mit etwa 125% der Referenzmengen überdurchschnittlich aus. In den Trockengebieten wurde etwa die Referenzmenge erreicht, in den Mittelgebirgen und deren Staulagen fiel dagegen die 1,5-fache bis doppelte Menge an Niederschlag. Fielen nun auch leicht überdurchschnittliche Niederschlagsmengen, reichten diese jedoch vielerorts bei weitem noch nicht aus, das Niederschlagsdefizit von 2018 auszugleichen.

April: Zu Beginn der letzten Dekade (Ostern) blühten Raps, Kastanie und Flieder. Bei nahezu allen Laubbaumarten war die Blättentfaltung sehr weit fortgeschritten. Insgesamt verlief die Witterung im April überdurchschnittlich sonnig, mit etwa 50 % der Niederschlagsreferenzmengen zu trocken und um reichlich 2 K wiederum zu warm. Es ist damit **der 13. zu warme Monat in Folge**. Eine derartige Serie zu warmer Monate hintereinander gab es seit Beginn meteorologischer Aufzeichnungen im Jahr 1881 nicht. Damit wird ein neuer **Allzeitrekord** aufgestellt.

Mai: Vorübergehend verlagerte sich das Hochdruckgebiet von Russland nach Nordeuropa und verstärkte dabei seinen Einfluss auf Mitteleuropa. Nach der Monatsmitte legte sich ein Mittelmeertief genau über Mitteldeutschland. So fielen vom 20. bis 22. Mai in Birx (Rhön, Thüringen) 102 l/m², in Carlsfeld 48 l/m², in Dippoldiswalde 20 l/m², in Dresden 2 l/m². Insgesamt fiel der Mai bei durchschnittlichen Niederschlagsmengen um etwa 1,2 K zu kalt aus. Die Niederschlagsmengen waren erneut sehr ungleich verteilt. So fiel in den Mittelgebirgen knapp die doppelte Menge an Niederschlag (Carlsfeld im Erzgebirge 123 l/m²), wobei der meiste Regen im Thüringer Wald und im Harz fiel. Dagegen fielen in Teilen Sachsen-Anhalts weniger als ein Viertel, sowie in Nordsachsen und der Leipziger Tieflandsbucht nur der Hälfte bis zu zwei Drittel der Niederschlagsmengen.

Der Frühling 2019 (01. März bis 31. Mai 2019) war im Bundesdurchschnitt um 1,3 K zu warm. Die Niederschlagsmengen entsprachen im Mittel den Referenzmengen. Sie sind aber sehr ungleich verteilt. Im gesamten Alpenraum, besonders im Allgäu, fielen über 700 l/m², in der Uckermark (Brandenburg) kamen nur 70 l/m² zusammen. In Mitteleuropa war das Frühjahr trotz des zu kalten und zu nassen Monats Mai um 1,5 K zu mild und mit rund 95 % der Niederschlagsreferenzsummen nur ein wenig zu trocken.

Juni: Der Juni gestaltete sich hochsommerlich heiß und sonnig, teilweise von unwetterartigen Gewittern begleitet. Die Temperaturrekorde vom 26. Juni wurden am 30. Juni getoppt: Bernburg/Saale 39,6 °C, Leipzig 38,8 °C. Selbst auf dem Fichtelberg wurden 29,5 °C erreicht. Die Witterung im Juni brachte einen **Doppelrekord!** Es war seit Aufzeichnungsbeginn 1951 der **sonnenscheinreichste (in Sachsen 170 %!)** und seit Aufzeichnungsbeginn 1881 **der heißeste Juni!** Die Junitemperaturen lagen in Mitteleuropa um mehr als 5 K über den Referenzwerten. Trotz unwetterartiger Gewitter war der Juni deutlich zu trocken. Besonders ergiebige Niederschläge mit mehr als 150 l/m² fielen im Südwesten der BRD, besonders trocken mit Niederschlagsmengen um 15 l/m² war es in Nordsachsen und der Niederlausitz.

Juli: Hohem Luftdruck vom Ostatlantik bis Großbritannien standen Tiefdruckgebiete über Fennoskandien gegenüber. Es stellte sich eine NW-Wetterlage ein. Die Heißluft wurde ausgeräumt und es floss im breiten Schwall Polarluft ein. Die Tagestemperaturen erreichten in Mitteleuropa nur noch Werte um 20 °C. In den Hochlagenmulden der Mittelgebirge traten Bodenfröste auf. In der letzten Dekade manifestierte sich eine Omega-Wetterlage genau über Mitteleuropa. Sie brachte Mitteleuropa trockene und heiße Festlandsluft. Bei meist wolkenlosem Himmel kletterten die Temperaturen auf 30 bis 36 °C. In den großen Städten sanken sie des Nachts nicht unter 20 °C (Tropennächte). Tags erreichten sie in den Straßenschluchten **Werte über 40 °C (Stadtinnenklima!)**. Der Höhepunkt der Hitzewelle war am 25. Juli. Die Temperaturen in Mitteleuropa blieben zwar knapp unter den Ende Juni gemessenen Werten. Jedoch auf dem Brocken wurde mit 29,7 °C ein neuer Stationsrekord aufgestellt. Auch bundesweit wurde ein neuer **Allzeitrekord** am 24. Juli mit 40,5 °C

in Geilenkirchen aufgestellt, aber bereits am nächsten Tag mit bislang kaum vorstellbaren **42,6 °C in Lingen / Nds.** regelrecht pulverisiert. Reihenweise purzelten entlang des Rheins vom Rheinfluss bis hinauf zu den Friesischen Inseln die Stationsrekorde. Am 26. Juli wurde in diesen Gebieten zum dritten Mal in Folge die 40 °C – Marke überschritten. Schwere Unwetter beendeten diese seit 1881 noch nie da gewesene Hitzewelle.

In Mitteleuropa lagen die Julitemperaturen um 2 K über den Referenzwerten. Trotz teilweise heftiger Gewitter gestaltete sich auch im Juli die Witterung zu trocken. Besonders trocken war es in den mitteleuropäischen Trockengebieten. Dort fiel nur ein Fünftel bis ein Viertel des Solls.

August: Trotz lokaler Unwetter verlief die Witterung im August zu trocken, dazu um etwa 3 K zu warm und überdurchschnittlich sonnig. Die Dürre verschärfte sich besonders in den erneut benachteiligten mitteleuropäischen Trockengebieten. So fielen in Leipzig nur 19 l/m² (eig. Mess.) Niederschlag.

Der Sommer 2019 (01. Juni bis 31. August 2019) war im Bundesdurchschnitt um 2,9 K zu warm und geht damit als der drittwärmste Sommer seit Beginn der Messungen anno 1881 in die Annalen ein. In den westlichen Bundesländern brach eine Hitzewelle alle bisherigen Rekorde. Vom 24. bis 26. Juli überschritt dort verbreitet an allen drei Tagen die Temperatur die 40 °C Marke. Bundesweit war dieser Sommer mit 73% der Niederschlagsreferenzmenge zu trocken.

September: Vom 8. bis 10. zog ein Genuatief über Tirol, Böhmerwald, Erzgebirge weiter entlang der Oder zur Ostsee (Vb – Zugbahn!). Es brachte anhaltenden, ergiebigen Landregen, der über ganz Mitteleuropa zog und die mehrmonatige Dürre entspannte. Gleichmäßig über 36 Stunden verteilt fielen folgende Niederschlagsmengen: Aue 69 l/m², Carlsfeld 67 l/m², Kühnhaide 49 l/m², Dresden 36 l/m² und Dippoldiswalde 29 l/m². Besonders wichtig waren die flächig gefallenden Niederschläge für das mitteleuropäische Trockengebiet. Insgesamt entsprach die Witterung etwa den Referenzwerten, wobei die Temperaturen nur um 0,5 bis 1,0 K darüber lagen.

Oktober: Die Temperaturen lagen 2 K über den Referenzwerten. Die Niederschlagsmengen fielen

überdurchschnittlich (Sachsen 117 %). Betrachtet man die absoluten Niederschlagsmengen, zeichnet sich ein deutliches Ost-West Gefälle ab. In den ostdeutschen Bundesländern fielen etwa 60 l/m², in den westlichen Ländern zwischen 80 l/m² und 140 l/m² (Saarland). In den Staulagen von Schwarzwald und im Allgäu fielen über 230 l/m². Im Gegensatz dazu fielen vom Thüringer Becken bis zur Lausitz, also in unserem mitteldeutschen Trockengebiet nur etwa 35 l/m² Niederschlag.

Zeit eine Niederschlagsbilanz zu ziehen. Die Oberböden bis 25 cm Tiefe sind im mitteldeutschen Raum normal durchfeuchtet. Doch betrachtet man die Böden bis 180 cm Tiefe, zeigt sich das in einem Streifen von NRW über Niedersachsen, Sachsen – Anhalt und Sachsen nach wie vor extreme Dürre herrscht. So lässt sich folgende Bilanz aufstellen (frei zugängliche Daten des DWD und Dürremonitor des UFZ sind die Bilanzgrundlage):

Bilanzzeitraum: 01.01. 2018 bis 01.10. 2019

Bundesland	Nds. – Defizit l/m ²	Niederschlag %
Schleswig - Holstein	- 250	83
Mecklenburg - Vorpommern	- 230	80
Niedersachsen	- 330	76
Sachsen - Anhalt	- 290	72
Brandenburg	- 250	78
Nordrhein - Westfalen	- 400	75
Hessen	- 300	79
Thüringen	- 310	77
Sachsen	- 330	75
Saarland	- 170	90
Rheinland - Pfalz	- 240	84
Baden - Württemberg	- 280	84
Bayern	- 260	85

Um diese Defizite auszugleichen bedarf es nicht nur eines verregneten Winters. Ein kleines Rechenbeispiel: Im Sachsen fehlen im Durchschnitt 330 l/m² Niederschlag. Das entspricht einen Drittel Kubikmeter Wasser auf den Quadratmeter! Ein Liter Wasser entspricht einem Kubikdezimeter, ein Kubikmeter Wasser enthält 1000 Liter! Eine Fläche von einem Hektar umfasst 10.000 m². Somit fehlen pro ha 3.300 m³ Wasser! Der NP Sächsische Schweiz umfasst 93 km² Waldbäume wurzeln im Unterboden, also in einem Bereich, der einer Untersuchungstiefe von 180 cm Bodentiefe entspricht. Für die Waldbäume ist die Dürre noch lange nicht ausgestanden. Die Bäume stehen weiter unter Trockenstress und die Borkenkäfer werden fleißig weiter knuspern. ...

Aussichtslos, ein solches Defizit mittels künstlicher Bewässerung auszugleichen (euren Gartenschlauch können ihr getrost wieder einrollen und das C – Rohr der Feuerwehr hilft da auch nicht weiter). Dieses

Veränderung atmosphärischer und ozeanischer Strömungsmuster, also eine Folge des laufenden Klimawandels!

November: Im November überwog wolkiges, teils auch sehr sonniges Spätherbstwetter, das uns einen schönen Martinssommer bescherte. Die Temperaturen lagen im Schnitt um 1,2 K über den Referenzwerten, und es fiel erneut zu wenig Niederschlag, wobei im Bundesgebiet sehr große Unterschiede auftraten. So fielen im Schwarzwald bis zu 160 l/m², in Teilen Sachsens und Südbrandenburgs nur 15 l/m². Sachsen war mit knapp 30 l/m² das trockenste und zugleich mit großem Abstand das sonnigste Bundesland.

Der Herbst 2019 (01. September bis 30. November 2019) zeigte sich bundesweit bei durchschnittlicher Sonnenscheindauer mit 10,1 °C um 1,3 K zu warm und beendete (zumindest im Oberboden) mit 205 l/m² Niederschlag im Bundesdurchschnitt die große Trockenheit. Der Referenzwert (183 l/m²) wurde um 11 % Niederschlag überschritten. Jedoch traten regional große Unterschiede auf. Die trockensten Bundesländer waren erneut Sachsen-Anhalt und Sachsen, also das mitteldeutsche Trockengebiet. Das sonnigste Bundesland war Sachsen.

Abschätzung des DWD zum Winter 2019/20

Die Modellierungen weisen auf einen in Mitteleuropa erneut zu milden Winter hin. Kein Wunder, lag am 01.12. die Wassertemperatur der Nordsee bei 10 °C, die des Nordatlantiks bei 6 bis 8 °C und um die Azoren lag die Atlantiktemperatur bei 22 °C. Bis Nordsee und Nordatlantik soweit abgekühlt sind, das die über das Wasser ziehenden Polarluftmassen tatsächlich auch im Flachland Schnee und Dauerfrost bringen, ist wieder Frühling. Der Ozean ist zu warm.

Weißer Weihnachten wird es auch in diesem Jahr voraussichtlich nur in den Kammlagen der Mittelgebirge geben. Also auf zum Kahleberg oder Fichtelberg. Drunten bleibt es beim ganz normalen Schmuddelwetter. Eine ausführliche Version mit vielen Erklärungen findet Ihr unter <https://osterzgebirge.org/wp-content/uploads/2019/12/BeersWetterrueckblick2019.pdf> (Stand 12.12. 2019)

Ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein erlebnisreiches 2020 wünscht allen Blättl-Lesern

Volker Beer

Das Wetter im Osterzgebirge im November 2019

Mit dem November geht ein für Wetterbeobachter sehr langweiliger Monat zu Ende. Nur in Hinblick auf das globale Geschehen gab es so einige Spektakel (Taifun in Ostasien, Schnee in der Sahara, Blizzard in den USA).

Die Anfangstage des Monats waren geprägt von einer starkwindigen SW-Strömung mit milden Temperaturen - am 2. - von 16,7 °C in Bannewitz. Das Osterzgebirge kämpfte zeitgleich mit dem Böhmischen Wind, wodurch in Zinnwald lediglich 8,5 °C gemessen wurden, in Verbindung mit starkem Nebel. Im Tiefland waren der 3./4. diesig. Regen am 3. steigerte die Stimmung nicht gerade.

Um den 8. steuerte ein ausgeprägter Vb - Komplex unter „Tief Canaletto III“ das mitteleuropäische Wetter. An der Südseite der Alpen schneite es mit katastrophalen Ausmaß. Stauniederschläge im Erzgebirge bemerkte man nur in geringsten Dosen. Am 10./11. strömte kühle Luft nach Sachsen. Alle Stationen notierten ihre Monatstiefstwerte von - 4,5 °C (Zinnwald) bis - 2,4 °C (Köttewitz), bis auf Bannewitz. Hier sank die Temperatur am 01. auf - 4,6 °C. Nebel hielt sich an diesen Tagen flächendeckend, gefolgt von sonnigen Mittagsstunden im Elbtal. Die 2. Monatshälfte zeigte sich stets von der milden Seite. Vom 14. - 17. genossen wir die schönere und warme Witterung. Einzig störend war der stärkere Wind.

In den Folgetagen regnete es erneut in geringen Mengen und die Sicht ging zurück bei einschlafenden Wind.

Um den 24. folgte erneut eine „Vorderseite“ also die warm/heitere Seite eines nahenden Tiefs.

Dieses Tief „Ex-Sebastian“ erreichte uns am 28. mit guter Sicht, viel Wind und Sonne-Wolken-Regen-Wechsel.

Kurzum: Den November prägte eine Wellenbewegung mit Luftmassen aus einem Wechsel von Vorderseiten und Rückseiten der Tiefs. Diese sogenannten

meridionalen Großwetterlagen werden seit 2018 besonders häufig dokumentiert.

Die Monatsmitteltemperatur lag 1,5 - 2 °C über dem langjährigen Mittel von 1981-2010. Während die monatlichen Höchstwerte der Norm entsprachen hätte die kälteste Novembernaut noch frostiger ausfallen müssen. Niederschläge fielen an 14 (Bannewitz) bis 19 Tagen (Köttewitz). An sich ein durchschnittlicher Wert, allerdings ist es sehr selten bei dieser Anzahl nur 20 (Bannewitz) bis 33 mm (Zinnwald) Monatssumme zu ermitteln. Die Werte entsprachen ca. 40 % vom Soll. In Zinnwald schneite es kaum, welcher auch rasch taute. Sonne erreichte unsere Haut an 9 (Zinnwald) bis zu 23 Tage (Dohna) bzw. 22 und 78 h. Für das Hochmoor fehlte fast der doppelte Wert für 100 %, während in Dohna ein + von 41 % vorlag. Für einen Bedeckungsgrad von 6,2/8 ist die Sonnenstundensumme noch sportlicher! Frost maßen die Thermometer an 5 (Köttewitz) bis 11 (Zinnwald) Tagen. Für November muss man aber mit mehr kalten Nächten rechnen. Die Sicht entsprach im groben dem Mittelwert. Im Elbtalgebiet wurden ca. 3 Nebeltage beobachtet und 6 Fernsichttage. In Zinnwald sank die Sicht an mehr als 10 Tagen auf < 1 km. Windstärke 6 erreichten nur Köttewitz (9 x) und Zinnwald (20 x). Hier erreichten die Windböen zudem an 5 Tagen die Windstärke 8. Zuletzt ein Wort zum Luftdruck: Mit 1007,0 hPa war es der niedrigste Wert seit 11/2010. Und oft folgt auf einem November mit niedrigen Luftdruck min. 1 deutlich zu kalter Wintermonat. Das lässt hoffen. Schnee lag schließlich im November nur in Zinnwald - für wenige Tage um den 12.

*Ihr Sebastian Wetzel und Norbert März, Wetterverein
Zinnwald-Georgenfeld e.V.*

Das Wetter im Vergleich:

	<u>Zinnwald-Georgenfeld*</u>	<u>Bannewitz-Wilmsdorf**</u>	<u>Köttewitz**</u>	<u>Dohna**</u>
Temperaturdurchschnitt	2,2 °C	5,6 °C	6,8 °C	6,5 °C
Maximum	8,5 °C	16,7 °C	14,8 °C	16,2 °C
Minimum	- 4,5 °C	- 4,6 °C	- 2,4 °C	- 4,2 °C
Niederschlag	32,6 mm	20,3 mm	21,0 mm	21,7 mm
Sonnenscheindauer	21,8 h	-	-	78,0 h
Höchste Schneehöhe	4 cm	0 cm	0 cm	0 cm
*-> Werte: Deutscher Wetterdienst		**-> Werte: Wetterverein ZG e.V.		

Industriepark Oberelbe: Bürgerbegehren, Menschenkette, Stadtratsbeschlüsse

Am 1. Mai 2019 bildeten ca. 600 Einwohner eine Menschenkette entlang der Felder des geplanten Gebietes und setzten damit ein Zeichen für den Erhalt der Ackerflächen als landwirtschaftliche Nutzfläche und das Bewahren der Sichtachsen vom Barockgarten Großsedlitz aus auf die Tafelberge der Sächsischen Schweiz.



Nachdem im September 2018 Bürgerbegehren in den Städten Pirna, Heidenau und Dohna gegen die ca. 140 ha umfassende industrielle Bebauung des Feistenberges links und rechts des Autobahnzubringers Pirna zur A17 initiiert wurden, sammelten wir ein Jahr lang tausende Unterschriften der Einwohner und übergaben diese dann gestaffelt am 10.9.19 an alle drei Bürgermeister. Bis jetzt steht noch in keiner Gemeinde fest, ob es nun zu einem Bürgerentscheid kommt.



Gerade in Dohna hatten, prozentual gesehen, die meisten Einwohner das Bürgerbegehren unterschrieben. Dort beschloss auch der neu gewählte Stadtrat zwei Mal, Dohna soll aus dem Zweckverband

Bürgermeister Dohnas jedesmal ein Veto eingelegt hatte, wurde dieser Beschluss in der Rechtsaufsichtsbehörde geprüft und für fehlerhaft erklärt. Es wird also weitere Aktivitäten geben müssen. In Heidenau haben die jetzigen Stadträte beschlossen, dass der Bürgerentscheid mit gleichem Wortlaut in allen drei Gemeinden vom Heidenauer Bürgermeister Herrn Opitz, welcher gleichzeitig der Vorsitzende des Zweckverbandes IPO ist, vorbereitet wird.

Das klingt sehr gut, jedoch glauben wir als Bürgervereinigung Oberelbe IPO Stoppen an die Durchführung des Bürgerentscheides erst, wenn die Bevölkerung zur Wahlurne gehen darf.

In Pirna sprechen die Stadtväter jetzt von einem Alleingang der Stadt Pirna in Sachen IPO. Unserer Bürgervereinigung wurde ein bereits zugesichertes Rederecht über die Bedenken und Fehleinschätzungen des Planungsvorhabens IPO in einer Pirnaer Stadtratssitzung verweigert.

Was bewegt die Pirnaer plötzlich?

Dort gibt niemand dem fragenden Volk eine Antwort.

Als Erfolg sehen wir, dass bisher keine Grundstücke veräußert wurden. Die Kredite wurden noch nicht abgerufen, jedoch gewonnen ist noch nichts.

Im Jahr 2020 wollen wir die Bevölkerung weiter über die Risiken des IPO aufklären.

Ein Benefizkonzert wird uns Spenden einbringen, um weitere Maßnahmen gegen den IPO finanzieren zu können. Dafür setzen wir unsere Kraft ein.

Birgit Biermann

Gedenken an Achim Weber

Vor 10 Jahren, am 04. Januar 2010 starb einer der Gründer des Netzwerkes der Grünen Liga in Sachsen, Achim Weber. Als ich die Beiträge für dieses Jahresendblatt zusammenstellte, musste ich unwillkürlich an ihn denken. Vieles von dem, wovon hier berichtet wird, hätte ihn gefreut, bei manchem hätte er wohl gerne auch mitgemischt. Ich habe ihn als einen Menschen kennen gelernt, der sich unter absoluter Zurückstellung seiner persönlichen Bedürfnisse Tag und Nacht, und am liebsten im Hintergrund, für die Umwelt einsetzte. „Warum tut nicht jeder etwas Kleines für die Welt?“ war seine immer wiederkehrende Frage.

Vielleicht sollten wir ihm zu Gedenken irgendwo im Frühjahr einen Baum pflanzen...

Andreas Warschau



**Auch in diesem Jahr ermöglichten wieder viele, viele Spenden
die Projekte und Aktionen der Grünen Liga Osterzgebirge. Wir sagen:**



Anette A., Hartmannsdorf-Reichenau; Steffen A., Dresden; Christina B., Hartmannsdorf-Reichenau; Tim B., Dresden; Ulrike & Arne B., Struppen OT Naundorf; Michael B., Sayda; Maik u. Ute B., Dippoldiswalde OT Schmiedeberg; Dr. Wolfgang B., Tharandt OT Hartha; Martin B., Jena; Katrin B., Dresden; Falk B., Altenberg OT Bärenstein; Dr. Lutz und Katrin B., Dresden; Dr. Franz C., Dresden; Ralf & Christa D., Rabenau OT Karsdorf; Kristine und Gottfried D., Freital; Karin D., Dippoldiswalde OT Reichstädt; Dr. Lisa D., Dresden; Manuela E., Dresden; Barbara E., Klingenberg OT Colmnitz; Dr. Werner E., Frauenstein; Jana F., Dresden; Silvana E., Pirna; Annegret F., Glashütte; Melanie F., Dresden; Michael und Karin F., Dresden; Karsten & Anett F., Altenberg OT Bärenstein; Andreas F., Dresden; Carmen F., Glashütte OT Luchau; Christoph + Kathrin F., Berlin; Maria S., Klingenberg OT Borlas; Ellen P., Pirna; Mathias G., Dresden; Hagen v.G.; Anja G., Dippoldiswalde OT Reichstädt; Steffen & Anita G., Dresden; Ulrike G., Dresden; Silke H.; Anke H., Dresden; Dr. Roland H., Dresden; Klaus H., Meckenheim; Simone & Sven H., Dippoldiswalde OT Schmiedeberg; Dr. Ditmar H., Dresden, Elke H., Altenberg OT Bärenstein; Christian H., Dippoldiswalde OT Schmiedeberg; Anja H.; Veronika H., Freital OT Kleinwaltersdorf; Falk J., Dippoldiswalde; Rolf J., Hartmannsdorf; Christian J., Kreischa; Johannishöhe, Tharandt; Brigitte K., Dippoldiswalde OT Ulberndorf; Astrid & Bert K., Dresden; Helmut K., Altdöbern; Wolfram K., Dresden; Ulrich K., Haßlau; Thomas K., Dohna OT Röhrsdorf; Rico K., Leipzig; Birgit & Nils K., Frauenstein OT Burkersdorf; Sven & Kerstin K., Glashütte OT Dittersdorf; Landheim-Mayenhof-Stiftung, Altenberg OT Schellerhau; Frank L., Geising; Jenny L., Dippoldiswalde; Antje L., Klingenberg OT Ruppendorf; Thomas L., Dresden; Frank + Anne L., Dresden; Peter & Monika L., Chemnitz; Dieter L., Pirna; Franziska & Udo M., Dresden; Sabine M., Coswig; Siegmund M., Bad Gottleuba - Bergießhübel; Jürgen M., Dresden; Dr. Cora M., Wanzleben; Ortrun M., Klipphausen OT Tanneberg; Thilo N., Dippoldiswalde; Antje N., Basel; Borges N., Glashütte; Ursula N., Glashütte; Rüdiger und Katrin O., Potsdam; Matthias O., Kurort Hartha; Ines P., Dresden; Dietrich + Christa P., Altenberg OT Schellerhau; Gerold P., Klingenberg OT Colmnitz; Jana + Rainer P., Dresden; Ingrid + Eberhard P., Bannewitz; Jitka P., Dresden; Anke P., Glashütte OT Oberfrauendorf; Gerlinde & Wilfried R., Dippoldiswalde OT Reichstädt; Bernd R., Bad Gottleuba OT Oelsen; Dr. Stefanie R., Dresden; Thomas R., Dresden; Christwart R., Jöhstadt; Dr. Ursula & Herbert R., Rabenau OT Obernaundorf; Pablo R., Dresden; Joachim S., Dippoldiswalde OT Malter; Sven Ove S., Dresden; Günther & Gunhild S., Kreischa; Torsten S.-H., Dresden; Gunda S., Dresden; Adelheid S., Dippoldiswalde OT Malter; Lars S., Großkoschen; Ralf S., Voigtsdorf; Dr. Horst S., Freital; Maik S., Dresden; Sabah A., Köln; Rolf S., Dresden; Dieter T., Kreischa; Dr. Lars T., Olbernhau; Ute & Stefan T., Olbernhau; Susanne U., Freital; Umweltzentrum Freital, Freital; Hannelore V., Großhansdorf; Sibylle V., Ahrensburg; Nicola V., Kalübbe; Dr. Sabine W., Tharandt OT Hartha; Mario + Sonja W., Dippoldiswalde OT Paulsdorf; Andreas W., Dresden; Erik W., Altenberg OT Waldidylle; Britta & Jens W., Altenberg OT Bärenstein; Uwe W.; Reinhild & Claus W., Hartmannsdorf-Reichenau; Walter W., Glashütte OT Luchau; Dr. Eckehard-Gunter W., Dresden; Dieter W., Glashütte; Thomas W., Glashütte OT Cunnersdorf; Christian Z., Freiberg; Ilse Z., Geising OT Löwenhain; Martina Z., Dresden, Frank Z., Glashütte OT Dittersdorf; Volker & Manuela Z., Hartmannsdorf-Reichenau

So mancher wird sich vielleicht wundern, seinen Namen hier so seltsam abgekürzt zu lesen, fast wie bei "mutmaßlichen Verbrechern" in der Zeitung. Grund ist, dass inzwischen die allgegenwärtige Angst vorm Datenschutz sogar bis zur Grünen Liga durchgesickert ist. Wer nicht möchte, dass sein Name im Grünen Blatt'l erscheint, gebe uns bitte Bescheid - wir werden das künftig selbstverständlich berücksichtigen.

TERMINE TERMINE TERMINE

02.01. Do	UZ Freital: Arbeitskreis Naturbewahrung . 16 - 17.00 Uhr. Bitte anmelden.
03.01. Fr	Schäferei Drutschmann: Stallgottesdienst im Schafstall Berreuth – der etwas andere Weihnachtsgottesdienst . 18.00 Uhr. Am Dorfbach 10, 01744 Reichstädt.
04.01. Sa	AG Kaitz-Nöthnitzgrund: Gehölzpflege im FND „Läusebusch im Nöthnitzgrund“ . Treff: Babisnauer Str. Brücke über den Nöthnitzbach
04.01. Sa 11.01. Sa 18.01. Sa	TU Bergakademie Freiberg terra mineralia: Familienführung: Nachts durchs Museum . 18:00 - 20:00 Uhr. Preise: Erwachsene 15 Euro, Kinder 10 Euro, Familien 35 Euro. Anmeldung: An der Infotheke per Telefon 03731 394654 (Mo-Do, 10-15:30 Uhr) oder per E-Mail: fuehrungen@terra-mineralia.de
09.01. 16.01., 23.01. 30.01.	Schäferei Drutschmann: Ich web mir meinen eigenen Schal – Kurs für Anfänger . Donnerstags jeweils 17 - 20.00 Uhr. Am Dorfbach 10, 01744 Reichstädt.
15.01. Mi	UZ Freital: Entdecken Sie Freital und Umgebung: Zur Diebeskammer - Mittelpunkt Sachsens . Start: 10:00 Uhr Bhf. Klingenberg 09:06 Uhr ab DD-Hbf. 1 €.
16.01. Do	AG Umwelt an der Bergakademie Freiberg: Film "(R)Evolution – es geht um unser Überleben" . 20.30 - 22.30 Uhr, Alte Mensa (Freiberg): Eintritt 2 € Studenten, 2,50 € Andere.
17.01. Fr	TU Bergakademie Freiberg: Erfolgreiche Gesprächsführung 10 - 17.00 Uhr. Seminarraum Career Center 2.404 Prüferstraße 2, SIZ, 2. OG. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Für das Seminar wird eine Schutz- und Aufwandsgebühr erhoben. Ansprechpartner: Constanze Schulze: 03731 39 3302.
18.01. Sa	UZ Freital: Den Tharandter Wald erleben... Rund um den Ascherhübel . Treff: 9.30 Uhr Kurplatz Hartha. 1€.
18.01. Sa	Johö: Naturmarkt in Tharandt . 09 bis 13:00 Uhr, Parkplatz Pienner Str. 1.
18.01. Sa	AG Kaitz-Nöthnitzgrund: Kopfweiden am Nöthnitzbach schneiden . Treff: Babisnauer Str. Brücke über den Nöthnitzbach
22.01. Mi	UZ Freital: Entdecken Sie Freital und Umgebung: Nach Pesterwitz zu den alten neuen Weinbergen . Start: 10:00Uhr Bhf. Freital-Potschappel Vorplatz. 1€.
25.01. Sa	Johö: Seminar Experimentelles Räuchern . 13 - 19.00 Uhr. Leitung: R. Quentin. Kosten: 60 €, Verpflegung: 14 € Bitte einfach nachfragen.
25.01. Sa	Nabu Meissen: Winterbesuch bei den Elbebibern (Exkursion). Leitung: Dr. Ulrich Zöphel, Treff: Straßenkreuzung Niederseite/Borngasse (in der Nähe der Kirche) in 01640 Brockwitz, Uhrzeit: 8:30 Uhr. Bitte an wetterfeste Kleidung denken.
30.01. Do	Grüne Liga Osterzgebirge: Falzen und Eintüten des Grünen Blätt'ls . 16.00 - 18.00 Uhr. Grüne Liga Büro, Große Wassergasse 9, 01744 Dippoldiswalde.

AG Kaitz-Nöthnitzgrund über Hans-Jacob Christ 0351-4017915	LPV = Landschaftspflegeverband Sächs.Schweiz-Osterzgeb. 03504-629666
Botanischer Garten Schellerhau 035052-67938	Naturschutzgroßprojekt Bergwiesen im Osterzgeb., Holger Menzer 035056-22925
Entdecken Sie Freital+Umgeb: Wanderleiter Christian Leonhardt 0351-6492549	Naturschutzhelfer: über Immo Gröttsch, 0351-6503151
FG Botanik Freiberg: Marko Olias 03731-31486	NABU Fbg = Naturschutzbund Freiberg Tel. 03731-202764
FG Fledermausschutz über Ulrich Zöphel 0351-8499350	Salvia - der Laden im Kräuterhof 0351-6502042
FG Geobotanik: Prof. Hardtke, 035206-23714	Schäferei Drutschmann 03504-613973
FG Ornithologie: über Rainer Bellmann 035052/63710	UZ Chemnitz = Umweltzentrum Chemnitz: 0371-350007
Förderverein für die Natur des Osterzgebirges: 035054-29140	UZ Ftl = Umweltzentrum Freital: 0351-645007
Grüne Liga Osterzgebirge: 03504-618585	Wetterverein = Zinnwald-Georgenfeld: Norbert März. 035056 - 229827
Johö = Johannishöhe Tharandt: 035203-37181	Naturschutzstation Osterzgebirge über Birte Naumann 035056-23271
LANU: 0351 81416603	LSH = Landesverein Sächsischer Heimatschutz, Tel: 0351 4956153

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe des Grünen Blätt'ls: 27.01.20

Gemeinsames Falzen und Eintüten des nächsten Grünen Blätt'ls am Donnerstag, den 30.01.20 16.00 Uhr Dipp, Große Wassergasse 9

Porto- und Copyspenden bitte auf's Spendenkonto der GRÜNEN LIGA: Dresdner Volks-Raiffeisenbank: IBAN DE51 8509 0000 4600 7810 01 BIZ: GENODEF1DRS (Die Grüne Liga ist als gemeinnützig anerkannt, Spenden sind deshalb von der Steuer absetzbar)

Verantwortlich für dieses Grüne Blätt'l:
Andreas Warschau (Verantwortung der Autoren für namentlich gekennzeichnete Beiträge); Grüne Liga Osterzgebirge e.V.; Große Wassergasse 9, 01744 Dippoldiswalde, 03504 - 618585, osterzgebirge@grueneliga.de **osterzgebirge.org**